Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden" „Unsere Heimat", „Die Mode vom Tage".

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus-, Garten- und Landwirtschaft"

105 Nagolder Tagblatt Jahre

Bezugspreise: Monatlich einschl. Trägerlohn ℳ 1.60; Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werktage - Verbreitetste Zeitung im Oberamts-Bezirk - Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Inh. Karl Zaiser) Nagold, Marktstraße 14

Anzeigenpreise: 1 spaltige Borgis-Zeile oder deren Raum 20 ₰, Familien-Anzeigen 15 ₰ Reklamezeile 60 ₰, Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 272 | Gegründet 1827 | Freitag, den 20. November 1931 | Fernsprecher Nr. 29 | 105. Jahrgang

Tagesspiegel

Der deutsche Botschafter v. Hoesch in Paris hatte am Donnerstag nachmittag eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Laval. Die Verhandlungen über den Sonderausschuß der BIZ. wurden zum Abschluß gebracht und der amtliche deutsche Antrag zur Einberufung des Ausschusses wird demnächst erfolgen.

*

Die beiden Ausschüsse des Wirtschaftsbeirats sind am Donnerstag wieder zusammengetreten. Bestimmte Ergebnisse sind bis jetzt noch nicht erzielt worden.

*

Am Donnerstag fand im Reichstag eine Sitzung des Vorstands der Zentrumsfraktion statt, an der der Reichskanzler teilnahm.

*

In der Technischen Hochschule in Charlottenburg wurde am Donnerstag die 32. Hauptversammlung der Schiffbautechnischen Gesellschaft eröffnet. Reichspräsident v. Hindenburg wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

*

In Sonneberg (Thür.) wurden am Donnerstag morgen bei allen kommunistischen Führern durch ein starkes Polizeiaufgebot Haussuchungen nach Waffen und verbotenen Druckschriften vorgenommen. Eine große Menge Drucksachen wurde beschlagnahmt.

*

Das englische Unterhaus hat das Gesetz zur Einfuhrbeschränkung in zweiter Lesung mit 376 gegen 47 Stimmen angenommen.

*

Der italienische Außenminister Grandi hatte am Donnerstag von Washington aus mit Mussolini eine telephonische Unterredung, in der Grandi die bisherigen Ergebnisse seiner Besprechungen mit Präsident Hoover als überaus zufriedenstellend bezeichnete.

Politische Wochenrundschau

Was wird in Hessen? / Ordnung aber keine Schikanen / Schluß mit dem Tribut! / 4 622 000 Arbeitslose / Der Gründer meinte es gut, das Werk aber ist fraglich

Das Ereignis der Woche waren die Landtagswahlen in Hessen. Sie wurden mit großer Spannung erwartet, weil man allgemein und wohl mit Grund annimmt, daß sie von Vorbedeutung für die im nächsten Frühjahr bevorstehenden Preußenwahlen, für die Reichspräsidentenwahl und für die nächsten Reichstagswahlen sein werden. Dies erklärt zum Teil auch die starke Wahlbeteiligung von 82,2 v. H. Nun, die Hessenwahlen haben die Entwicklung fortgesetzt, die sich schon in den vorhergehenden Wahlen in Hamburg, Mecklenburg, Bremen und anderwärts angekündigt hatte. Die Wahlsieger sind auf der ganzen Linie die Nationalsozialisten. Gegenüber der Reichstagswahl vom 14. September 1930 haben sie ihre Stimmen von 137 981 auf 291 189 mehr als verdoppelt und sie genau um 115 v. H. gesteigert. Die bisherige seit 1919 in Hessen bestehende (Weimarer) Regierungskoalition von Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten ist in die Minderheit gekommen; die Demokraten bzw. die Staatspartei ist bis auf einen einzigen Mann verschwunden, die Sozialdemokraten haben von ihren 25 Sitzen 10 an die Kommunisten und Nationalsozialisten abgeben müssen und selbst das Zentrum hat infolge der starken Wahlbeteiligung von seinen 13 Mandaten 3 verloren, obgleich es an Stimmenzahl zugenommen, also tatsächlich seinen Besitzstand behauptet hat. Die Nationalsozialisten, die bisher im hessischen Landtag überhaupt noch nicht vertreten waren, haben 27 Mandate gewonnen, wogegen allerdings die Mittelparteien auf je 1—2 Vertreter zurückgegangen oder ganz verschwunden sind. Den Deutschnationalen ist vom Christlichen Volksdienst und von den Nationalsozialisten je ein Sitz abgenommen worden. Es wurde festgestellt, daß die Jungwähler in Stadt und Land fast durchweg ins nationalsozialistische Lager marschiert sind.

Was soll nun werden? Am 3. Dezember tritt der neue Landtag zusammen, um die Regierung zu bilden. Da die bisherige Koalition, wie gesagt, keine Mehrheit mehr hat, die Nationalsozialisten mit den dezimierten bürgerlichen Parteien aber noch keine Mehrheit aufbringen können, liegt die Entscheidung wieder beim Zentrum. Es ist also die Frage, ob das Zentrum in die Opposition gehen oder der Rechtskoalition sich anschließen oder zu dieser in ein ähnliches Verhältnis treten wird, wie die Sozialdemokratie zur gegenwärtigen Regierungskoalition im Reichstag, daß es also die hessische Regierungskoalition „tolerieren" d. h. stillschweigend unterstützen würde. Sehr wahrscheinlich werden über diese Fragen bereits Verhandlungen geführt, doch ist darüber noch nichts bekannt geworden. Daran ist aber wohl nicht zu zweifeln, daß Hessen nun einen nationalsozialistischen Staatspräsidenten erhalten wird.

In Berlin weiß man noch nicht recht, wie man sich zu der hessischen Tatsache stellen soll. Von dem „Bürgerkrieg", den die sozialdemokratischen Führer glauben befürchten zu müssen, kann keine Rede sein, wenigstens würde er sicher nicht von nationalsozialistischer Seite ausgehen. Aber auch die Konferenz der deutschen Innenminister, die in dieser Woche unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Gröner in Berlin stattfand, hat Maßnahmen vorgesehen, die etwaige Bürgerkriegsgelüste im Keim ersticken können. Die meisten der versammelten Polizeiminister werden dem Reichsminister darin beigestimmt haben, daß reine Schikanen und derartige verfehlte Maßnahmen wie z. B. die Presseknebelung peinlich vermieden werden müssen, weil sie nur — mit Grund — Verbitterung erzeugen und daß deshalb parteipolitische Tendenzen künftig unbedingt auszuschalten seien. Um so schärfer sollen die wohlerwogenen Schutzmaßnahmen, und zwar in allen Ländern gleichmäßig gehandhabt werden. Und ein kräftiger Zugriff tut not. Es ist eines Ordnungsstaats wie Deutschland unwürdig, wenn Hitler dem Reichspräsidenten eine Liste von 200 Toten seiner Partei präsentieren konnte, die in den letzten zwölf Jahren durch Messer und Kugel politischer Gegner gefallen sind. Es wurde hüben und drüben gesündigt. Wie sinnlos sind doch diese Opfer an Blut und Leben! Wird auch nur das geringste Stückchen am deutschen Schicksal dadurch geändert, daß Brüder derselben Not und Entbehrung, nur weil die Entwicklung sie in getrennte politische Lager geführt hat, sich auf die Straße strecken! Da will nun Gröner und wollen die Länderregierungen endlich mit eisernen Mitteln und schärfsten Strafen eingreifen. Hoffentlich werden diese Maßnahmen nie oder nur noch in seltenen Fällen nötig werden. Hat doch der Zentralausschuß der Kommunistischen Partei den erfreulichen Beschluß gefaßt, vom „Einzelterror" künftig abzusehen.

Inzwischen bereiten sich in unserer Außenpolitik wichtige Entscheidungen vor. Laval und Briand auf der einen Seite — Hoesch und Bülow auf der anderen Seite. Sie wollen sich „verständigen". Ein merkwürdiges Wort, das jeder wieder anders deutet! Nur der Franzose weiß, was das Wort bedeutet, nämlich nichts anderes, als daß Deutschland „nachzugeben" hat. Frankreich — und darüber besteht kein Zweifel — will, daß Deutschland allererst seinen Tributverpflichtungen nachkommt und sie spätestens am 1. Juli 1932, also nach Ablauf des Hooverjahrs, wieder aufnimmt, womöglich in ihrem ganzen im Youngplan festgesetzten Umfang, worüber der „Sonderausschuß der BIZ." gutachtlich sich äußern soll, jedenfalls aber bezüglich der „ungeschützten" d. h. unaufschiebbaren Tributraten (= 600 Millionen Goldmark), die ja zum größten Teil für Frankreich und den übrigens schon längst bezahlten Wiederaufbau der zerstörten Gebiete bestimmt sind.

Wir aber sagen: Das geht nicht! Wir haben einschließlich des hypothekarischen Auslandsbesitzes nicht weniger als 30 Milliarden Auslandsschulden, die wir jährlich mit 1,7 Milliarden verzinsen müssen. Wir werden kaum fertig mit unsern Verpflichtungen im Stillhalte-Halbjahr, geschweige denn mit den Leistungen gegenüber unsern Privatgläubigern nach dem 1. März 1932. Von Tilgung der Schulden gar ist keine Rede. Erst kommen diese Privatschulden daran — und dann? ja dann bleibt uns kein roter Heller für die politischen Schulden übrig. Also Schluß mit dem Tribut!

Erfreulicherweise stellen sich auf diesen Standpunkt auch Auslandsgläubiger, vor allem Italien. Es ist anzunehmen, daß Grandi bei seinem gegenwärtigen Besuch in Washington bei Hoover und Borah die deutsche These, die Mussolini auch zu der seinigen gemacht, eindeutig vertreten hat. Und England? Dort ist eine neue Regierung. Ihre beiden Führer Mac Donald und Baldwin haben mit ihrer Ansicht zur französischen Prioritätstheorie („erst Tribute, dann Privatschulden") kein Hehl gemacht. Provisorische Kompromisse (z. B. ein Young-Moratorium oder eine Revision des Zahlungsplans) würden, erklärte Mac Donald, die Verhältnisse nicht meistern, vielmehr bedürfe es jetzt einer umfassenden und dauernden Regelung. Und Baldwin erklärte am 13. November im Unterhaus, die englischen Privatguthaben in Deutschland dürfen nicht durch politische Schulden gefährdet werden.

Aber merkwürdig, sobald die Engländer allemal mit den Franzosen in ernste Verhandlungen von Person zu Person kommen, geben sie nach. So hat denn auch der neue englische Außenminister Simon, der zurzeit an den Sitzungen des Völkerbundsrats in Paris teilnimmt, in Gesprächen mit Laval und Briand sich beeilt, jene Worte Baldwins abzuschwächen und zu versichern, England beanspruche keine Bevorrechtigung der Privatkredite, sondern wünsche, daß sowohl die Privatschulden, als auch die Tributverpflichtungen geregelt werden.

Nun ist allerdings die deutsche Ausfuhr in starker Aufwärtsentwicklung begriffen. In den ersten neun Monaten 1931 beläuft sich der Ausfuhrüberschuß über die Einfuhr auf 2338 Mill. RM., wovon allerdings 347 Millionen auf Tributleistungen und rund 350 Millionen auf das Russengeschäft entfallen. Auch der Oktober hat einen Ausfuhrüberschuß von 54 Millionen gebracht. Aber bei den gedrückten Weltmarktpreisen — die Großhandelsmeßzahl ist seit Beginn der Krise in den meisten Ländern um mehr als 17 v. H., in Deutschland um 13 v. H. gesunken — ist an der deutschen Ausfuhr herzlich wenig verdient. Die Ausfuhrsteigerung ist zu einem nicht geringen Teil darauf zurückzuführen, daß die Auslandskunden sich vor Inkrafttreten von Einfuhrbeschränkungen in ihren Ländern — England, Frankreich, Schweiz, Holland, Finnland, Türkei usw. — noch eindecken wollten. In England ist ein zunächst auf sechs Monate befristetes Gesetz angenommen worden, das den Handelsminister ermächtigt, die Zölle auf die Haupthandelswaren bis aufs Doppelte zu erhöhen. Der deutsche Außenhandel wird diese Handelserschwerungen durch Kontingente und Hochschutzzölle des Auslands sehr zu spüren bekommen. Es wird neue Opfer an der Preisgestaltung erfordern, d. h. die Senkung der Erzeugungspreise wird in Deutschland fortgesetzt werden müssen, wenn die neuen Schwierigkeiten einigermaßen überwunden werden sollen. Auffallend ist es, daß mit unserer Ausfuhrsteigerung die Zunahme der Arbeitslosigkeit gleichen Schritt gehalten hat, statt daß sie, wie man erwarten sollte, gemindert würde. Auch dieser Umstand ist eine Mahnung, an die Ausfuhrergebnisse keine überspannten Hoffnungen zu knüpfen. Ende Oktober wurden im Reich 4 622 000 Arbeitslose gezählt.

So erfreulich aber auch der 2-Milliarden-Ausfuhrüberschuß an sich ist, so beängstigend der Rückgang der Reichseinnahmen. Nach der amtlichen Veröffentlichung sind in im ersten Halbjahr des Haushaltsjahrs 1931 (1. April bis 30. September 1931) an Steuern, Zöllen, Monopoleinnahmen, Aufbringungsumlage insgesamt 3,847 Milliarden RM. eingekommen, also 1,2 Milliarden — oder für das ganze Haushaltjahr 3 Milliarden weniger als veranschlagt worden war — und doch war der Haushalt, wie Reichskanzler Brüning erklärte, „mit Verantwortung und Sorgfalt, sachlich und mit vorsichtiger Schätzung" seinerzeit aufgestellt worden.

Und nun noch ein Jubiläums-Gedenken! Am 17. Nov. 1881 hatte Kaiser Wilhelm I. den Grundstein zu dem mächtigen Bau der deutschen Sozialversicherung gelegt. Es sind nun 50 Jahre darüber ins Land gegangen. Viel Segen hat das Werk gebracht. Aber es hat auch starke Risse bekommen, so daß einzelne Teile einzustürzen drohen. Das ist nicht des Gründers Schuld. Er hatte es wahrhaftig gut gemeint, als er jene berühmte Botschaft durch Bismarck an den Reichstag richtete.

W. H.

Die Kriegsfackel im Osten lodert weiter empor

Jetzt darf der Völkerbund seine Ohnmacht von neuem beweisen

Die Schlacht bei Tsitsikar

London, 19. Nov. Der Timesberichterstatter in Tokio meldet: Nach Mitteilung des japanischen Kriegsministeriums sollen die Chinesen am Dienstag nachmittag einen groß angelegten **Angriff „vorbereitet"** haben. Der **japanische Angriff** am Mittwoch sei somit nur eine Verteidigung darauf gewesen. Der japanische General Benschu habe zwar Weisung gehabt, nicht anzugreifen, aber die chinesischen Angriffe vom Dienstag hätten ihm Gelegenheit geboten, zu zeigen, daß der Angriff die beste Verteidigung sei. Mit der Auflösung der Streitkräfte des chinesischen Generals Ma und der **Besetzung von Tsitsikar** sei die letzte organisierte Autorität in der Mandschurei, die Tschangsuehliang gegenüber loyal geblieben sei, verschwunden. Man kann gespannt sein, was der chinesische Bericht sagt.

Nach einer Reutermeldung aus Tokio sollen sich die **Verluste der Japaner** in den letzten Gefechten auf 300 Tote und Verwundete, die der **Chinesen** auf fast 4000 belaufen. Matschengschens beste Truppen sollen der Vernichtung nur dadurch entgangen sein, daß sie sofort den Rückzug antraten, als sie merkten, daß die Lage kritisch wurde. In der Nordmandschurei soll jetzt Ruhe herrschen.

Der Berichterstatter der „Daily Mail" in Charbin meldet: Die Japaner griffen um 5 Uhr früh mit 5000 Mann Infanterie, Kavallerie, Tanks, schweren Bombenflugzeugen und Panzerzügen an und durchbrachen die Front der Chinesen, die auf dem Rückzug hartnäckigen Widerstand leisteten. Ein Gegenangriff vor Angantschi verzögerte das japanische Vordringen. Der Nonni-Fluß ist jetzt zugefroren; Chinesen wie Japaner leiden schwer unter der bitteren Kälte.

Reuter meldet aus Mukden: Kurz nach Sonnenaufgang eröffnete die japanische Artillerie das Feuer. Die Japaner standen einer fünffachen Uebermacht gegenüber, waren aber in der Feldartillerie und der Luftwaffe dem Gegner überlegen, während die Chinesen über den Vorteil starker Kavalleriemassen verfügten. Die japanischen Militärbehörden erklärten, daß sie in keiner Weise die russischen Interessen beeinträchtigen werden, wenn es auch möglich sei, daß die Schwungkraft das japanischen Vorstoßes die japanischen Streitkräfte zeitweilig bis über die Eisenbahnlinie hinaus führen werde.

Weiteres Vorrücken der Japaner in der Mandschurei

Tokio, 19. Nov. Die siegreichen japanischen Truppen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

in der Nordmandschurei verfolgen die Chinesen in Richtung auf Kokuschantschen (nordöstlich von Tsitsikar), wohin sich Matschangschen geflüchtet haben soll.

Chinesische Protestnote an Japan

Nanking, 19. Nov. Die chinesische Regierung hat eine Protestnote wegen der japanischen Operationen in der Mandschurei nach Tokio gesandt.

Tschiangkaischek reist in die Mandschurei

Nanking, 19. Nov. Der Präsident der chinesischen Nationalregierung Marschall Tschiangkaischek wird noch heute nach der Mandschurei abreisen.

Japanische Vorschläge

London, 18. Nov. Nach einer weiteren Meldung der „Times" aus Tokio wird der japanische Vertreter in Paris im Einvernehmen mit seiner Regierung dem Völkerbundsrat vorschlagen, die Ratsentscheidung zu verschieben, bis der Rat eine Untersuchungskommission nach dem Fernen Osten entsandt und von ihr einen Bericht über die Verhältnisse in der Mandschurei und in ganz China erhalten habe.

Eine anders lautende Meldung aus Tokio besagt, die amtlichen Stellen stellen entschieden in Abrede, daß der japanische Gesandte in Paris, Yoshisawa, im Völkerbundsrat neue „Forderungen" gestellt habe. Die japanische Regierung habe nichts gegen den (von dem chinesischen Gesandten Dr. Sze eingebrachten) Vorschlag einzuwenden, daß Beauftragte des Völkerbundsrats die Verhältnisse in der Mandschurei und in ganz China untersuchen und die japanische Behauptung nachprüfen, die Regierung in Nanking sei nicht imstande, die Ordnung aufrechtzuerhalten.

Geringe Möglichkeit einer Lösung der Mandschureifrage

Paris, 19. Nov. Der englische Vertreter auf der Tagung des Völkerbundsrats, Außenminister Simons, und der japanische Vertreter, Matsudeira, haben gestern abend mit dem amerikanischen Botschafter, General Dawes, verhandelt. „Journal" will erfahren haben, daß sich bei diesen Verhandlungen die Möglichkeit einer Lösung des chinesisch-japanischen Streitfalls abgezeichnet habe. Japan würde zwar seine Forderung auf Bestätigung seiner sämtlichen Verträge mit China aufrechterhalten, sich jedoch zur Entsendung einer Beobachtungskommission nach der Mandschurei bereiterklären. Die Chinesen haben aber gestern unmittelbare Verhandlungen mit Japan unter dem Druck der japanischen Besetzung in der Mandschurei wiederholt abgelehnt.

Japans Antwort an Sowjetrußland

Tokio, 19. Nov. Auf die russische Beschwerde gegen Japan wegen geheimer Unterstützung Chinas erklärt die japanische Regierung in einer Note an Rußland, das Gerücht sei nicht von japanischer, sondern vermutlich von chinesischer Seite ausgegangen, um die chinesischen Truppen zu ermutigen. Japan hoffe, daß die Sowjetunion ebenso neutral bleibe, wie Japan beim russisch-chinesischen Streit wegen der Ostchinesischen Bahn im vorigen Jahr neutral geblieben sei. Rußland solle aber die Erklärung abgeben, daß es den Chinesen keine Waffen und Munition liefere.

Die japanische Regierung warnt Moskau vor Entsendung von Truppen nach der Mandschurei

Tokio, 19. Nov. Die Regierung ersuchte den Sowjetbotschafter, Litwinow in freundlicher Weise auf die Gefahr ernster Verwicklungen aufmerksam zu machen, die entstehen könnten, wenn die Sowjetunion Truppen nach der nördlichen Mandschurei schicken würde, und gleichzeitig Litwinow zu versichern, daß die ostchinesische Bahn nicht im geringsten beschädigt worden sei.

Die Verhandlungen im Völkerbundsrat

Paris, 19. Nov. Der Völkerbundsrat hielt heute zwei geschlossene Sitzungen ab, nachdem er gestern abend die Berichte der Vertreter Japans und Chinas entgegengenommen hatten. Voraussichtlich wird am Freitag eine öffentliche Sitzung abgehalten werden können. Es wurde u. a. die Möglichkeit eines **Waffenstillstands** und der Entsendung einer **Untersuchungskommission** erörtert, wozu nach Artikel 11 der Völkerbundssatzung, der noch immer die Grundlage der Verhandlungen bildet, die Anregung durch Japan erforderlich wäre. Sollte jedoch (nach dem Vorschlag Simons) Artikel 15 der Satzung angerufen werden, was bis jetzt noch nicht geschehen ist, dann würde die Frage der Entsendung einer Kommission ohne weiteres brennend.

Deutschland bewahrt Neutralität

Berlin, 19. Nov. Gegenüber der Mitteilung einiger Blätter, der deutsche Vertreter im Völkerbundsrat, Staatssekretär v. Bülow, habe gemeinsam mit dem Engländer Simon bei der Besprechung des japanisch-chinesischen Streitfalls den Artikel 15 der Völkerbundssatzung herangezogen, wonach der Rat Entscheidungen ohne Mitstimmung der interessierten Mächte (in diesem Fall Japan und China) treffen könne, wird halbamtlich erklärt, daß Bülow in dieser Form nicht in die Aussprache eingegriffen habe. Deutschland werde seine bisherige vollkommene Zurückhaltung und Neutralität zu den Ereignissen in der Mandschurei auch künftig bewahren.

„Eine Frage auf Leben und Tod!" Ein mutiges Wort Szes

Der chinesische Vertreter erklärt in einem Schreiben an das Völkerbundssekretariat, wenn der Rat erklären sollte, daß er auf Grund des Artikels 11 **nicht mehr tun** könne, würde die chinesische Vertretung nicht zögern, sich sofort **auf andere Artikel** der Völkerbundssatzung zu berufen. **Es handle sich um eine Frage auf Leben und Tod** für die chinesische Regierung, deren politische Existenz an eine Politik des Vertrauens zum Völkerbund gebunden sei. **Wenn der Rat versage, werde die chinesische Regierung gezwungen sein, die Verantwortung dafür auf die abzuwälzen, die den Fehler begangen hätten,** d. h. die Großmächte, die nicht die geringste Geste unternehmen wollen, um die Völkerbundssatzung zu verteidigen, die zu achten sie sich feierlich verpflichtet haben. **Es handle sich also in gleicher Weise um eine Frage auf Leben oder Tod für den Völkerbund und für die Abrüstungskonferenz.**

Grandis Besprechungen in Washington

Keine Hoffnung auf Abrüstung

London, 19. Nov. Der Berichterstatter der „Times" in Washington meldet: Anscheinend ist der italienische Außenminister Grandi nicht in der Lage gewesen, bei seiner Besprechung mit Hoover und Stimson irgendetwas zu sagen oder zu unternehmen, was die **schwindenden Hoffnungen auf einen Erfolg bei der Abrüstungskonferenz wieder beleben könnte.** Wahrscheinlich ist die Möglichkeit eines **Mittelmeerflottenabkommens** und die Rolle, die Artikel 19 der Völkerbundssatzung **(Revision von Verträgen)** spielen könnte, erörtert worden mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß diese Fragen **die Vereinigten Staaten nicht unmittelbar berühren.** Es ist aber klar, daß Hoover wahrscheinlich in der einen oder der anderen Frage „besondere Erwartungen" hegt. Zu der Erklärung Stimsons über die **Reparationen** und **Kriegsschulden** bemerkt der Berichterstatter: Nach Bekanntgabe des Hooverfreijahrs war im Ausland allgemein der Eindruck entstanden, die Vereinigten Staaten hätten nunmehr den Zusammenhang zwischen Reparationen und Verbandskriegsschulden anerkannt. Diese Auffassung war eine **Quelle der Verlegenheit** für die amerikanische Regierung und ruft Kritik und Widerspruch hervor gegenüber dem Präsidenten Hoover. Es war gehofft worden, daß die gemeinsame Hoover-Laval-Erklärung genügen werde, um diese Auslegung als **falsch** darzutun. Sollten aber noch irgendwelche **Zweifel** bestanden haben, dann hat Staatssekretär Stimson sie gestern zerstreut.

Grandi scheint demnach **kein Erfolg** in Washington beschieden zu sein. Man könnte eher auf eine **gewisse Verstimmung** in Washington schließen.

Neueste Nachrichten

Keine neue Notverordnung über Gehaltskürzungen

Berlin, 19. Nov. In der Presse sind im Zusammenhang mit Berichten über Ausführungen des württembergischen Finanzministers Meldungen aufgetaucht, die Reichsregierung beabsichtige noch in diesem Jahr eine neue Notverordnung, die eine 10prozentige Gehaltskürzung für die Beamten vorsehe. Von unterrichteter Seite wird hierzu mitgeteilt, daß in Regierungskreisen von derartigen Absichten nichts bekannt sei.

Reichstagsarbeit

Berlin, 19. Nov. Heute vormittag begannen die Beratungen des Haushaltsausschusses des Reichstags, der in den nächsten Wochen gewissermaßen die Beratungen des Vollreichstags ersetzt, die gewöhnlich im November und Dezember stattfinden. Der Ausschuß hat zunächst die Anträge zur Pensionskürzung zu behandeln. Hiezu liegen der vor etwa einem Jahr eingebrachte Gesetzentwurf der Regierung und acht Anträge und Gesetzesvorschläge der Parteien vor. Die Sozialdemokraten haben ihre Forderung einer Höchstgrenze von 12 000 Mark wiederholt, der sich auch die Bayerische Volkspartei und andere Parteien anschließen.

Der Wohnungsausschuß beschäftigte sich mit den Anträgen über ein Wohnheimstättengesetz der Verkehrsausschuß mit der Kraftverkehrsordnung und mit dem Schenkervertrag.

Keine neuen deutschen Sachlieferungen

Berlin, 19. Nov. Die Meldung eines Berliner Blatts, Frankreich plane neue Reparationsaufträge in Höhe von 81 Millionen an Deutschland zu vergeben, ist nach halbamtlicher Mitteilung unzutreffend. Derartige neue Sachlieferungsaufträge können schon deshalb nicht in Frage kommen, weil dem Reich die Mittel dafür nicht zur Verfügung stehen. Bei den erwähnten 81 Millionen handelt es sich um ein Guthaben, das Frankreich bei Beginn des Hooverjahrs bei der BIZ. geholt hat. Ein Teil dieses Guthabens, der jetzt freigeworden ist, da alte Verträge nicht zur Ausführung gelangten, wird bestimmungsgemäß zur Erledigung laufender Aufträge verwendet, neue Aufträge sind nicht erteilt worden.

Geständnis des Kommunisten Weissig

Neumünster (Holstein), 19. November. Der Kommunist Weissler, der in dem dringenden Verdacht stand, am Abend des 10. November den S.A.-Mann Martens erschossen und zwei weitere Nationalsozialisten schwer verletzt zu haben, hat nunmehr ein umfassendes Geständnis abgelegt und die Tat zugegeben.

Zuerst das eigene Land

Paris, 18. Nov. Auf einem Bankett der Vereinigung für wirtschaftliche Interessen erklärte Ministerpräsident Laval, auch Frankreich sei jetzt von der allgemeinen Krise erfaßt. Die Regierung werde unverzüglich ein Programm von Arbeiten öffentlichen Interesses im Wert von 5 Milliarden Franken ausführen lassen. Es sei unerläßlich, den französischen Außenhandel zu verteidigen. Ein Land wie Frankreich, das gebeten werde, anderen Nationen zu Hilfe zu kommen, obwohl es selbst bei der Stützung seiner Währung oder seines Kredits niemals eine solche Unterstützung von den anderen Völkern erhielt, habe in einer Zeit, in der niemand daran denke, die Zollschranken herabzusetzen, bei aller Verhandlungsbereitschaft zuerst die Pflicht, den innerfranzösischen Markt zu schützen.

Ernste Erkrankung Loucheurs.

Paris, 20. Okt. Loucheur leidet an einer Lebererkrankung und Herzbeschwerden. Die Aerzte können vorläufig über die Entwicklung der Krankheit keine Voraussagen machen.

Das Dumping-Abwehrgesetz in 3. Lesung angenommen.

London, 20. Nov. Das Unterhaus nahm mit 329 gegen 44 Stimmen das Dumpingabwehrgesetz in 3. Lesung an.

Preise, die Sie nie gehört haben PERSER zeigen jetzt -Teppiche bei HOPF-STUTTGART Neckarstr. 47/51

Aus Stadt und Land

Nagold, den 20. November 1931.

Es gibt kein Mittel, Gott zu sehen, als das, ihn in seinen Kindern zu suchen. Lagarde.

Vom Rathaus

Gemeinderatssitzung vom 28. November 1931.

Anwesend: Bürgermeister Maier und 10 Stadträte.

Abwesend: Die Stadträte Raaf, Schraeder, Braun, Bernhard, Harr und Schmid entschuldigt.

Mitteilungen: Im Einlauf befindet sich ein Dankschreiben des Verw.-Prakt. Gustav Reule, hier für die Uebertragung der Praktikantenstelle beim Bürgermeisteramt und der Beschluß des Amtsgerichts über die Genehmigung der Bestellung des Reule zum 1. Stellvertreter des Standesbeamten. Kenntnis genommen wird von dem Erlaß des Oberamtes vom 28. v. Mts. über die Genehmigung der Erhebung von Gebühren für die Benützung der städt. Schwemmkanalisation und von dem Erlaß des Innenministerium, Abteilung für das Hochbauwesen vom 9. ds. Mts. Nr. 4793 über die Genehmigung der Ortsbausatzung zur Erhebung von Dolenbeiträgen. Die im ersteren Falle angesetzte Gebühr von 40 Mark und in letzterem von 50 Mark werden zur Zahlung angewiesen. — Ferner hat Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung die Bedingung der Erlaubnis- und Genehmigungsurkunde über die einheitliche Entwässerung des Stadtbezirks und Erbauung einer Sammelkläranlage der Bitte des Gemeinderats entspr. abgeändert Die Bedingungen der Erlaubnis- und Genehmigungsurkunde werden nunmehr anerkannt und die angesetzten Staatsgebühren mit zus. 220 Mark zur Zahlung angewiesen. — Von der Ministerialabteilung für die Fachschulen wird auf das städt. Gesuch mitgeteilt, daß ihr leider keine Mittel zur Verfügung stehen, um an den Bezügen des Gewerbeassessors Kurtz im Sommer dieses Jahres mehr als den gesetzlichen Anteil zu übernehmen, doch haben die übrigen Lehrer der Gewerbeschule den Unterricht in seiner Klasse nach dem Ausscheiden des Kurtz bis zum Eintritt des Gewerbelehramts-Anwärters in dankenswerter Weise unentgeltlich übernommen, wodurch eine Entlastung für den Staat und für den Schulverband eingetreten sei.

Verkehrssachen: Das Postamt Nagold teilt mit, daß die Privatkraftwagenfahrten Ergenzingen—Baisingen—Nagold auch nach Einrichtung der Landkraftpost Herrenberg wie bisher ausgeführt werden, nachdem der Unternehmer Bernhard in Baisingen mit einer Ermäßigung seiner Postfuhrvergütung einverstanden ist. Im Fahrplan tritt keine Aenderung ein. Die bisherige Beitragsleistung der Stadt muß aber weitergeleistet werden. — Das Bürgermeisteramt Altensteig teilt einen Erlaß der Oberpostdirektion vom 9. Oktober dieses Jahres über die Kraftpostlinie Altensteig—Nagold mit und bittet um einen Beschluß des Gemeinderats, ob Kraftfahrten erwünscht seien und Bereitwilligkeit bestehe, einen Teil der Abmangelgarantie der Postverwaltung oder einem Privatunternehmer gegenüber zu übernehmen. So sehr der Gemeinderat eine regelmäßige Kraftfahrverbindung zwischen Nagold und Altensteig in Ergänzung der ungenügenden Eisenbahnkurse wünscht, so bedauert er, bei der derzeitigen Finanzlage neue Garantieverpflichtungen sich nicht aufbürden zu können.

Forstsachen: Der von der Forstverwaltung mit Löwenwirt Günther-Simmersfeld abgeschlossene Vertrag über die Abgabe von Dekorationsreisig aus Schlägen und Durchforstungen wird genehmigt. Genehmigt werden ferner die Reisigverkäufe aus der Winterhalde und der Kehrhalde, Erlös für 100 geschätzte Wellen aus der Winterhalde 9.90 und aus der Kehrhalde 12.23 Mark durchschnittlich.

Sonstiges: Die Landwirtschaftsschule bittet, ihren Graslehrgarten im Anschluß an das Winterschulgebäude auf etwa 1½ Ar des Gewerbeschulgartens anlegen zu dürfen. In diesem Falle würde der Lehrgarten beim Bezirkskrankenhaus an die Stadt zurückgegeben. Hiegegen wird vom Gemeinderat in widerruflicher Weise nicht eingewendet. — Vom Kassenbericht der Stadtpflege vom 1. November wird ohne Anstand Kenntnis genommen.

In der anschließenden Ortsfürsorgesitzung, der auch die Herren Geistlichen, Dekan Otto, Stadtpfarrer Wetzel und Prediger Schmeißer, beiwohnten, berichtete der Vorsitzende über das Ergebnis der Winterhilfesammlung, das ja bereits im „Gesellschafter" veröffentlicht wurde. Er nimmt Veranlassung, allen Sammlern und Sammlerinnen für ihre Mühewaltung und besonders auch allen Gebern herzlich zu danken, ebenso dem „Gesellschafter" für seine große Werbetätigkeit. Die Sammlung wird den Winter über fortgesetzt und es werden jederzeit Gaben in Naturalien oder in Geld von der Stadtpflege entgegengenommen. Der Fürsorgeausschuß wird zur Verteilung und Bearbeitung der Winternothilfe durch Stadtpfarrer Brecht, Schwester Karoline, Frau Med. Rat Fricker, Frau El.-Werksbesitzer Wohlbold und Frau Buchhalter Lang verstärkt. Kleider und Wäsche werden unter Leitung von Frau Med. Rat Fricker und der Arbeitslehrerinnen Frl. Drautz und Baßler instandgesetzt. Die Organisation der Winternothilfe wurde eingehend durchgesprochen und im Anschluß hieran noch einige Fürsorgefälle u. a. behandelt.

* * *

Herrenberg, 19. Nov. **Anwaltspraxis.** Nach 2½jähriger Pause hat sich in Herrenberg wieder ein Rechtsanwalt in der Person des Herrn Walter Eisele gebürtig von Urach, niedergelassen.

Pfäffingen, 19. Nov. **Schutz gegen Unglück im Stall.** Vergangene Woche mußte Landwirt August Enth eine Kuh notschlachten. Dieselbe hatte einen Fremdkörper in sich. Da in hiesiger Gemeinde kein Viehversicherungsverein besteht, hat sich die Milchlieferungsgenossenschaft bereit erklärt, die bei der vorletzten Notschlachtung angewandten Maßnahmen auch hier geltend zu machen. Dieser Nothelfs tritt nur für direkte Schadenfälle in Kraft. Diese Einrichtung schützt die Genossenschafter vor Mißbrauch, denn die Viehbesitzer müssen nur drei Viertel des anfallenden Flei-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

jches abnehmen, während der Rest dem Viehbesitzer freigegeben aber meist von Nichtgenossenschaftern abgeholt wird. In allen andern Ortschaften, in denen kein Viehversicherungsverein besteht, sollte diese nützliche Einrichtung eingeführt werden.

Bad Liebenzell, 19. Nov. **Tödlicher Unfall.** Der 25 Jahre alte Sohn Willi des Bauunternehmers Schaible war in der Wollspinnerei Weik damit beschäftigt, eine schadhaft gewordene Mauer der Wasserstube auszubessern, als trotz Abspreißung die Mauer plötzlich einstürzte und den jungen Mann unter sich begrub, der unter den Trümmern schwere Brustquetschungen erlitt. Nach zehn Minuten wurde er durch den Tod von seinen Qualen erlöst.

Liebelsberg, 19. Nov. **In die ewigen Jagdgründe eingewechselt.** Unter großer Teilnahme wurde letzte Woche der als Jäger in weiten Kreisen bekannte Landwirt Friedrich Ziegler zur letzten Ruhe bestattet. Die Begleitung von 8 Vereinen der Umgegend, vieler Jagdkollegen und der Feuerwehr, deren Ehrenkommandant er war, bekundeten den offenen kameradschaftlichen Geist des Entschlafenen.

Zwerenberg, 19. Nov. **Brandfall.** Gestern mittag um 2 Uhr brach in dem außerhalb des Ortes gelegenen Wohn- und Oekonomiegebäudes des Johann Lang ein Brand aus. Zündelnde Kinder hatten das Feuer gelegt und ehe es bemerkt wurde, schlugen die Flammen schon aus dem Schopf heraus. Von den Feuerwehrleuten waren viele im Wald beschäftigt und so war an eine Rettung des Hauses nicht mehr zu denken. Auch 2 Schweine verbrannten mit. Mobiliar wurde vieles gerettet, da der Wind sehr günstig war und das Wohnhaus nicht gleich Feuer fing. Der untere Stock wurde noch gerettet, aber er hat sehr durch Wasser gelitten, so daß der Schaden immerhin groß ist.

Erzgrube, 17. Nov. **Einweihung der neurenovierten Kirche.** Am letzten Sonntag konnte wieder zum erstenmal seit Ende August in unserer neurenovierten Kirche Gottesdienst abgehalten werden. Herr Dekan Haller aus Freudenstadt hielt die Festpredigt. Die im Jahre 1897 erbaute Kirche wurde sowohl innen wie außen einer gründlichen Renovierung unterworfen.

Vom Schwarzwald, 19. Nov. **Zunahme des Frostes.** Bei aufgefrischten nordöstlichen Winden ist die Stimmung im Mittel- und Hochschwarzwald seit ein paar Tagen ein wenig winterlicher geworden. Vor allem hat sich der Frost verschärft und die höchsten Erhebungen melden rasch absinkende Temperaturen und bereits durchweg empfindliche Kälte. Sowohl der Dienstag, als auch der Mittwoch charakterisierten sich im oberen Schwarzwald in Zonen über 1200 Meter als absolute Wintertage mit Temperatur-Tiefständen von —6 bis —7 Grad und Höchstwerten von —1 Grad. Zeitweilig ist im Südschwarzwald etwas Schnee gefallen, so daß eine hauchfeine Schneeschicht auf den Kämmen und in den Wäldern lagert. Die Schneedecke ist nirgends mehr geschlossen, doch trifft man im Gebiet des Feldbergs und Herzogenhorn an Nord- und Ostseiten teils verharschten, teils vereisten Altschnee, der täglich geringen Zuwachs erfährt.

Horb, 18. Nov. **Bettlerfrechheit.** Zwei junge Leute sprachen bei einer Familie um Almosen vor. Die Hausfrau, die erst noch den Geldbeutel holen mußte, gab jedem 5 Pfennig. Als die beiden fort waren, entdeckte sie, daß ein im Hausgang hängender Mantel verschwunden war.

Wildbad, 19. Nov. Kepler-Sternwarte. Im Gemeinderat teilte der Vorsitzende mit, daß der Bau einer Kepler-Sternwarte auf dem Sommerberg, wenn auch vorerst in kleinerem Maßstab, Wahrheit wird. Dr. Paul Roßnagel, Stuttgart, hat die Mittel zusammengebracht. Der Bau soll nicht, wie ursprünglich vorgesehen, am Heermannsweg zu stehen kommen, sondern rechts vom Waldhotel Rieringer, unweit der Rodelbahn. In Frage kommt zunächst ein dreistöckiger Turm mit Wohnungsanbau; der Bau wird enthalten eine Stern- und Sonnenwarte, Aussichtswarte, Erdbebenwarte und Keplermuseum. Wenn die Mittel vorhanden, soll der Turm später auf sechs Stockwerke erhöht werden. Der Bau soll bis zu Beginn der nächsten Kurzeit beendet sein. Die Stadtgemeinde stellt den Bauplatz, etwa 10 Ar, im Weg des Erbbaurechts auf 90 Jahre frei zur Verfügung; der jährliche Erbpachtzins beträgt 20 ℳ.

Letzte Nachrichten

Verordnung gegen den Terror. — Waffenverbot, Bekämpfung von Hetzreden.

Berlin, 20. Nov. Der preußische Minister des Innern hat, dem Vorwärts zufolge, eine Verordnung erlassen, nach der die Veräußerung von Hieb- und Stichwaffen an Personen unter 20 Jahren verboten ist. Zuwiderhandlungen werden schwer bestraft.

Eine weitere Verordnung soll in den nächsten Tagen erlassen werden. Danach ist für Redner, die sich besonders hetzerisch betätigen, ein generelles Redeverbot für ganz Preußen zu erwarten.

Die Verhandlungen im Lohn- und Arbeitszeitstreit in der Metallindustrie Nord-West gescheitert.

Essen, 20. Nov. Die Verhandlungen über Lohn- und Arbeitszeit in der Metallindustrie Gruppe Nord-West, die heute in Essen stattfanden, sind nach längerer Debatte ergebnislos abgebrochen worden. Die Arbeitgeber forderten die Wiederherstellung der Löhne vom Jahre 1925. Danach soll der Ecklohn des Handwerkers 70 Pfg. und der der Hilfsarbeiter 55 Pfg. betragen. Der gegenwärtige Lohn beträgt für den Handwerker 75 Pfg. plus 4 Pfg., also 79 Pfennig und für Hilfsarbeiter 60 Pfg. plus 3 Pfg. = 63 Pfennig. Bezüglich der Arbeitszeit wurde von den Tarifkontrahenden die Beseitigung aller über 48 Stunden hinausgehende Arbeitszeit, insbesondere auch die Beseitigung der Sonntagsarbeitszeit gefordert.

* * *

Die längste Hängebrücke. Die neue George-Washington-Brücke über den Hudson-Fluß, die vom oberen Manhattan nach Fort Lee in Neujersey führt, wurde von den Gouverneuren von Neuyork und Neujersey dieser Tage eröffnet. Gegen 30 000 Personen wohnten der Feierlichkeit bei. Die ersten, die die Brücke von der Neuyorker Seite her überquerten, waren zwei Schuljungen auf Rollschuhen, während von der Neujerseyer Seite her ein Ehepaar mit einem Baby im Kinderwagen den Zug anführte. Die neue Brücke ist die längste Hängebrücke der Welt; die Länge des Hauptbogens beträgt 1125 Meter, der Fahrweg liegt 80 Meter über dem Fluß. Die Tragepfeiler steigen mehr als 200 Meter über das Wasser empor. Die Brücke kann jährlich von 30 Millionen Fahrzeugen benutzt werden. Sie ist in 4½ Jahren mit einem Kostenaufwand von 60 Mill. Dollar gebaut worden, der bis zum Jahr 1950 durch die Abgaben gedeckt sein soll. Die Brücke ist so konstruiert, daß sie mit einem Dach versehen werden kann, wenn sich das Bedürfnis dafür herausstellen sollte.

Wissenswertes. Im Jahre 1900 gab es auf der Erde 278 Großstädte, jetzt gibt es über 400. — Von der echten Gutenbergbibel sind in der ganzen Welt nur etwa 40 Exemplare vorhanden. — Der reichste aller indischen Fürsten, der Nizam von Haidarabad, besitzt in seiner Edelsteinsammlung den größten Smaragd, der je gefunden wurde; aus diesem Stein ist ein lebensgroßer Papagei geschnitten worden. — In den Vereinigten Staaten bestehen nach der jüngsten Zählung rund 10 500 katholische Schulen, in denen 89 981 Lehrer rund 2 600 000 Schüler unterrichten.

Der Fall Katzenellenbogen. Die Staatsanwaltschaft hat gegen die Haftentlassung des Direktionsmitglieds der Brauerei Schultheiß-Patzenhofer, Katzenellenbogen, durch den Untersuchungsrichter Beschwerde erhoben. Die Sicherheit müsse weit mehr als 100 000 Mark betragen, da diese Sicherheit bei den Vermögensverhältnissen des Angeklagten, der eine hohe Strafe zu erwarten habe und der fluchtverdächtig sei, nicht als ausreichend zu betrachten sei.

Eine schwere Bluttat hat sich am Mittwoch in Konstanz ereignet. Der 28jährige Ausläufer Oßwald aus dem benachbarten schweizerischen Ort Kreuzlingen gab in einem Geschäft in Konstanz auf seine frühere Braut, die 22 J. a. Elsa Biller von Konstanz mehrere Revolverschüsse ab. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Der Täter beging Selbstmord durch Kopfschuß. Die Biller hatte das Verhältnis mit Oßwald vor längerer Zeit gelöst.

50jähriges Jubiläum der Novemberbotschaft von 1881. Zum goldenen Jubiläum der kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 legten am Dienstag mittag Vertreter des Kirchlich-Sozialen Bunds, des Evangelischen Sozialen Kongresses und des Verbands Evangelischer Arbeiter-Vereine einen Kranz am Denkmal Kaiser Wilhelms I. nieder.

Einweihung des Hindenburghauses. In Arnsberg (Westf.) wurde das Reichsjugendheim des Hindenburgbunds, der Jugendgruppen der Deutschen Volkspartei, eingeweiht. Das Haus enthält zahlreiche Räume und 60 bis 70 Betten.

Das Wetter

Von Irland dringt Tiefdruck gegen Frankreich vor, während sich im Nordosten Hochdruck befindet. Für Samstag und Sonntag ist zwar zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Gestorbene: Ludwig Widmayer, 55 J., Affstätt / Willy Schaible, 25 J., Bad Liebenzell / Gottl. Fr. Metzger, Stadtpfarrer in Ruhe Dornstetten-Tübingen.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Das Kirchenkonzert in Nagold am 22. Nov.

Für die Abendmusik in der Nagolder Ev. Stadtkirche am Totensonntag, 22. Nov., abends 8 Uhr, zu der nochmals herzlich eingeladen wird, sind vielleicht einige Hinweise willkommen. Die beiden Ausführenden sind in Nagold und Umgebung nicht ganz fremd. Herr Kurt Hoffmann, Musiklehrer am hiesigen Seminar, hat dieses Jahr an Seminarvorspielabenden Balladen von Löwe dargeboten und sie durch die Art seines Vortrages den Hörern tief eingeprägt. Auch auf dem Gebiete des geistlichen Gesangs wird er sich ganz in den Dienst der Worte und Weisen stellen. Herr Walter Tappolet, Organist an der Bullingerkirche in Zürich, hat am letzten Sonntag abend in der Stiftskirche in Stuttgart bei einem geistlichen Konzert der Züricher Altistin Frau Anna Katharina Ernst mitgewirkt und als Einzelvorträge auf der Orgel die meisten der für Nagold vorgesehenen Werke gespielt. In einer Besprechung ist ihm das Zeugnis ausgestellt worden, er sei zweifellos ein bedeutender Könner mit starken künstlerischen Impulsen. Im März dieses Jahres hat er in Untertettingen eine Gemeindesingwoche geleitet. In bestem Andenken stehen bei den Beteiligten die mehr oder weniger improvisierten Orgelstunden in Untertettingen und Nagold, in denen er Werke Bachs, vorbachischer und neuester Meister dargeboten hat.

Zu den Meistern, die am Sonntag durch ihre Werke zu uns sprechen werden, sei folgendes gesagt: Joh. Ulrich Steigleder, 1593 in Schw. Hall geboren, in Ulm aufgewachsen, vom Vater und Großvater her zum Musiker vorausbestimmt, wurde mit 23 Jahren Hof- und Stiftsorganist in Stuttgart; 1635 ist er an der Pest gestorben. Außer seinen z. T. recht umfangreichen Ricercaren hat er ein großes Werk mit 40 Variationen über die Melodie des Lutherschen Vaterunser-Liedes hinterlassen. Ihm sind die Toccata und das Vorspiel entnommen; der Choral selber wird in einem Satz Samuel Scheidts (1587—1654) aus dessen sogen. Görlitzer Tabulaturbuch gespielt. Heinrich Schütz (1585)—1672), Hofkapellmeister in Dresden, ist der hervorragendste deutsche Kirchenmusiker des 17. Jahrhunderts. Das Wort durch den Ton zu verdeutlichen und auszulegen war sein höchstes Streben und Können. Georg Böhm (1661—1733) wirkte in Lüneburg als Organist der Johanniskirche auch schon in der Zeit, in der Joh. Seb. Bach als Schüler des Michaeliskloſters in Lüneburg weilte. Sein Einfluß auf Bach ist groß. Die Böhm'sche Form der Choralpartita (Variationen über eine Choralmelodie bei ziemlich weitgehender Auflösung der Melodie) hat Bach in jungen Jahren eifrig gepflegt. Ueber einige geistliche Lieder weniger bekannter Meister, wie Adam Krieger und Joh. Wolfgang Franck, kommen wir zu dem Großmeister evangelischer Kirchenmusik J. S. Bach. Aus der Ueberfülle seiner Werke hören wir eine Fantasie in C-moll und eine Arie „Welt, deine Lust ist Last". Einer der größten Bachverehrer in neuer Zeit war der leider so früh dahingeschiedene Max Reger (1873—1916); er hat seine „Geistlichen Lieder" für sein bestes Werk gehalten. Unserer Zeit gehört der österreichische Joh. Nepomuk David an (geb. 1895), ein Mann, den die besondere Gabe, klarster polyphoner Gestaltung unbedingt auf die Orgel weist. Die Partita über „O Welt, ich muß dich lassen" in ihrer wunderbaren Durchsichtigkeit, zeigt das deutlich. Die Fantasie über l'homme armé (= Der Soldat) behandelt ein um 1500 von vielen Tonsetzern verwertetes Volkslied.

Zum Schluß noch eine Anmerkung: Es dient dem Zuhörer zum eigensten Gewinn, wenn er sich mit den Weisen und Worten der in der Abendmusik anklingenden Kirchenlieder im Voraus vertraut macht. Ich gebe deshalb die Nummern des Gesangbuchs der Evang. Landeskirche in Württemberg an, unter denen die Weisen zu finden sind. Vater unser im Himmelreich Nr. 83 (Text nicht vorhanden); Mitten wir im Leben sind Nr. 503; Ach wie flüchtig Nr. 495; O Welt, ich muß dich lassen Nr. 188 (Text nicht vorhanden). Diese Weise ist, allerdings in ziemlich veränderter Form, allbekannt zu Liedern wie „O Welt, sieh hier dein „Leben" oder „Nun ruhen alle Wälder". Bei David ist die Melodie in der Gestalt zu Grunde gelegt, die sie in dem weltberühmten Abschiedslied Heinrich Isaacs „Innsbruck, ich muß dich lassen" hat.

—er.

Bei Schmerzen in den Gelenken und Gliedern haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Zahlreiche Dankschreiben über Togal bei veralteten Leiden, bei denen kein anderes Mittel half! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apoth. M 1.40. 12,6% Lith., 0,46% Chin., 74,3% Acid. acet. salic.

Stadtgemeinde Nagold.

Bekanntmachung des Tags der Wahl und Aufforderung zur Einreichung von Wahlvorschlägen

Die Gemeinderatswahl ist auf **Samstag, den 12. Dezember 1931** festgesetzt. Die Abstimmung beginnt **nachmittags 2 Uhr** und wird **nachmittags 8 Uhr** geschlossen. Nach diesem Zeitpunkt dürfen nur noch die im Wahlraum anwesenden Wähler zur Abstimmung zugelassen werden.

Zur Abstimmung kann nur derjenige zugelassen werden, welcher in die Wahlkartei eingetragen ist.

Die Abstimmung erfolgt in **3 Bezirken** je unter Leitung eines Wahl- bezw. Wahlbezirks-Vorstands

Wahlbezirk Nr. I: für Personen mit **Anfangs-Buchstabe A—H**
Wahllokal: **Rathaus, Sitzungssaal.**
Vorsitzender des Wahlbezirksvorstands, zugl. Wahlvorstand: Bürgermeister Maier.

Wahlbezirk Nr. II: für Personen mit **Anfangs-Buchstabe J—R**
Wahllokal: **Knabenschulhaus,** Schulsaal im Erdgeschoß.
Vorsitzender des Wahlbezirksvorstands: Sparkassendir. Ott.

Wahlbezirk Nr. III: für Personen mit **Anfangs-Buchstabe S—Z**
Wahllokal: **Mädchen- (Rotes) Schulhaus,** Schulsaal im Erdgeschoß.
Wahlbezirksvorstand: Stadtpfl. Schuster.

Neu zu wählen sind 8 Gemeinderäte auf die Dauer von 6 Jahren.

Auszuscheiden haben, aber wieder wählbar sind die Herren:

Raaf, Julius, Gärtnereibesitzer
Schraeder, Wilhelm, Teilhaber
Kläger, Gotthilf, Uhrmachermeister
Stikel, Christian, Schreinermstr. u. Wirt
Braun, Ernst, Sattlermeister
Häußler, Christian, Metzgermeister
Bernhardt, Wilhelm, Bauinspektor
Hezer, Friedrich, Schreinermeister.

Die Wahl geschieht nach den Grundsätzen der Verhältniswahl, wenn mindestens 2 Wahlvorschläge eingereicht werden.

Die Wahlberechtigten werden hiemit aufgefordert, beim unterzeichneten Wahlvorstand schriftlich **Wahlvorschläge einzureichen.**

Die **Einreichung** muß **bis spätestens Montag, den 30. November 1931, nachmittags 7 Uhr,** erfolgen.

Der Wahlvorschlag darf höchstens so viele Namen enthalten, als Mitglieder in den Gemeinderat neu zu wählen sind, demnach 8 Personen. Mit dem Wahlvorschlag ist eine unterschriftliche Erklärung jedes Bewerbers einzureichen, daß er der Aufnahme in den Wahlvorschlag zugestimmt hat. Ferner ist er von mindestens zehn in die Wahlkartei aufgenommenen Wahlberechtigten zu unterzeichnen.

Wahlvorschläge können miteinander verbunden werden. Erklärungen hierüber müssen die Unterzeichner der betr. Wahlvorschläge oder die Vertrauensleute der Wahlvorschläge oder deren Stellvertreter spätestens am 7. Tage vor der Wahl (Samstag, 5. Dezember 1931, nachmittags 7 Uhr) abgeben.

Die Stimmzettel werden nicht amtlich hergestellt. Dieselben müssen von weißem Papier sein und dürfen kein äußeres Kennzeichen haben. Stimmzettel sind also von den Wählervereinigungen auf ihre Kosten in einheitlicher Größe zu beschaffen und werden auf Wunsch gemeinsam in einem Briefumschlag an die Wähler ausgetragen werden.

Auf den Anschlag am Rathaus wird noch besonders hingewiesen.

Nagold, den 19. November 1931 1189
Bürgermeisteramt: Maier.

Nagold – Stuttgart – Newark,
19. Nov. 1931.

1187

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter, treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Karl Hörger

im Alter von 67 Jahren nach kurzer aber schwerer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefem Leid
die schwergeprüfte Gattin
Caroline Hörger, geb. Marquardt,
mit ihren Angehörigen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr vom Bezirkskrankenhaus aus statt.

Neue Forstpreislisten

gültig ab 1. November 1931
soeben erschienen und für 20 ₰
vorrätig in der **Buchhandlung Zaiser, Nagold.**

Zur Teilnahme an der 1188

Gedenkfeier

für die Opfer des Weltkrieges

am nächsten Sonntag, den 22. November 1931 nachmittags 1 Uhr auf dem Friedhof

ergeht hiemit öffentliche Einladung.

Nagold, den 19. November 1931.

Ev. Dekanatamt **Kath. Stadtpfarramt**

Bürgermeisteramt

Militär- und Veteranen-Verein

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen

---

Württembergischer Bauern- und Weingärtnerbund
Bezirk Nagold

Totengedenkfeier

am Sonntag, den 22. November, nachmittags 2 Uhr in Nagold in der „Traube"

Weingärtner Heinrich Haag, M. d. R., Heilbronn wird sprechen:

„Den Toten zum Gedächtnis, den Lebenden zur Mahnung"

Außerdem Musikvorträge einer Kapelle aus dem Bezirk.

1184 **Der Bezirks-Ausschuß.**

Abendmusik am Totensonntag

22. November 1931, abends 8 Uhr
in der Stadtkirche in Nagold

Zum Vortrag kommen Werke von Steigleder, Schütz, Böhm, J. S. Bach, Reger, Dapid u. a.

Gesang: Kurt Hoffmann-Nagold
Orgel: Walter Tappolet-Zürich

Eintritt frei. Programme zu 20 ₰ in den Buchhandlungen Zaiser und Klumpp

1093 **Vorverkauf ab Mittwoch, 18. November.**

Ziehung 26. November
Wallfahrtskirche-Geld-Lotterie
Schlaenberg ob Ellwangen
1066 Geldgewinne und 1 Prämie Mark
10000
Höchstgewinn Mark
4000
Lose zu 1 M. 13 Lose 12 M. Porto und Liste 50 Pfg. mehr
J. Schweickert, Stuttgart, Marktstr. 6
Fernspr. 26641 • Postscheckto. Stuttgart 2055
Hier in allen Vorkaufsstellen

Hier bei: Weinstein, Friseur; G. W. Zaiser, Buchhandlung; in Ebhausen: E. Laber, Friseur.

Einige Baumgrundstücke

verkauft 1199
Julius Raaf, Nagold.

Nur noch 2 Tage

Koch- u. Haushaltungsbücher

für Weihnachtsgeschenke
aus der
Billigen Bücher-Woche
vom 17.—21. XI.

Einige Beispiele:

Dorn, Stütze der Hausfrau	statt 10.—	nur	4.—
Göz-Michel-Lörcher Der Hausfrau Walten	„ 3.—	„	1.—
Halm, Kochbuch	„ 2.20	„	1.20
Franken, Der gute Ton	„ 3.—	„	1.50
Kronoff, Lebensart	„ 3.50	„	1.50
Ebert, Buch der Hausfrau	„ 5.—	„	2.80

G. W. ZAISER-Nagold

Neue Mandeln
„ Haselnußkerne
„ Citronen

in bester Ware empfiehlt
Hermann Knodel

Zur
Schaufenster-Dekoration:

Weihnachtspapier
„ **Crêperollen**
„ **Friese**
Crêpette in vielen Farben
Glitzerwatte, Eislametta
Weihnachtsm.-Figuren
Weihnachtsteller
Konfektbeutel

G. W. Zaiser

Den Dauerzündstift

70% billiger als Zündhölzer für 1 Mk. Porto extra. Postfach Vaihingen O.A. Horb.

5000 Mark

gesucht.

Wer leiht gegen 1. Hypothek auf Haus od. Grundstücke 5000 ℳ? Womöglich von Privat. Angeb. unter 1181 befördert die Geschäftsst. ds. Bl.

Militär- und Vet.-Verein Nagold.

Der Verein hält am **Sonntag,** den **22.** ds. Mts. nachm. 4 Uhr im Gasthaus zur „Krone" eine

Vollversammlung

ab, zwecks Besprechung des im Jahre 1932 bevorstehenden 1186

60-jährigen Jubiläums.

Es wird bestimmt erwartet, daß sich die Herren Ehren-, akt., sowie pass. Mitglieder vollzählig beteiligen.

Der Vorstand.

An der

Gefallenengedenkfeier

nimmt der Verein mit Fahne teil.

Vollzähliges Erscheinen ist Ehrensache.n
Sammlung Sonntag ½1 Uhr beim Lokal.

Deckt Euern Bedarf in Schuhwaren nur bei **ortsansäßigen Fachleuten!**

Sämtliche Artikel in nur solider Ware zu stets konkurrenzfähigen Preisen empfiehlt

Wilhelm Grüninger
Schuh- u. Sportgeschäft, Bahnhofstr.

Alleinverkauf der größten und leistungsfähigsten Schuhfabrik Deutschlands: Marke Salamander.

MARKE SALAMANDER

Samstag u. Sonntag

Metzelsuppe

in der „Krone"-Nagold. 1194

Junges, fettes

Hammelfleisch

das Pfund 50 ₰, von Samstag ab zu haben bei:
Metzger Gänßle. 1197

Für Selbstrasierer!

Rasier-**Klingen**
St. 5 10 15 20 25 30 40 ₰

Rasier-**Messer**
beste Qualitäten
sowie sämtliche
Zubehörteile
billigst bei 67

Otto Kappler
Soling. Stahlwarenhaus

Mustator
Milch u. Mastkraftfutter
75 kg 13.75 zur Trockenfütterung f. Groß- u. Kleinvieh
Kälbermehl
50 kg 28.00 bester Milchersatz 5 kg 3.25
Schweinemastfutter
50 kg 12.05 für rentable Schnellmast
Haferfutterflocken 50 kg 16.25. **Lebertran** 2½ kg Kanne 3.75. **Geflügelfutter** Korn oder Mehl 50 kg 13.05. 12.55 u. 11.75 liefert freibleibend **mit Sack** ab Dornstetten Nachnahme od. Vorkasse Postscheckkonto 10783 Stuttgart mit 2% Skonto. Bei größerer Abnahme Ermäßigung.
Hans Wolfrum
Glatten O.A. Freudenstadt
Prospekte kostenlos

Adventskalender
von 25 ₰ an
Adventsterne
mit Kerzen v. 20 ₰ an
„ **Bäumchen**
„ **Engel**
„ **Ampeln**
in großer Auswahl
G. W. Zaiser, Nagold
Beachten Sie bitte mein Schaufenster!

Löwenlicht-Spiele
Nagold

Nur Freitag und Samstag 8.15 Uhr

Die Ritter der Nacht

Ein Film mit der atemraubenden Spannung eines sensationellen Kriminalfalles in 8 Akt.

Hauptdarsteller:
unser beliebter
Wilh. Dieterle.
Hiezu **Lustspiel.**

Sonntag keine Vorstellung, weil Totensonntag. 1191

Der Stahlhelm

Heute Abend
8½ Uhr „Schwane"
Morgen **Samstag** 1195

Metzelsuppe

in der **„Rose".**
Sommerliches, heizb.

Zimmer

sofort **zu vermieten.**
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. 1183

Zur Ausnützung d. Freizeit an gutsit. bek. Familie, We., alleinst. Frl., kleine reelle

Filiale

b. hohem Verdienst z. vergeben. Kl. Sicherh. erford. Näh. unt. Existenz 1182 an die Geschäftsst. d. Bl.

Verkaufe
fortwährend junge,
fette Schafe
zum Schlachten
A. Schill, Nagold.

Eingaben und Anträge im württ. Landtag

Stuttgart, 19. November.

Der Landtag beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit einer Reihe von Eingaben und Anträgen, wovon mehrere entsprechend den Ausschußanträgen als erledigt erklärt oder der Regierung als Material oder zur Kenntnisnahme teilweise auch zur Erwägung übergeben wurden. An einzelne Anträge und Eingaben knüpften sich Aussprachen. So wurde ein Antrag Winker (S.), bei der Reichsregierung für die Aufhebung des Bankgeheimnisses und die Offenlegung der Steuerlisten einzutreten, abgelehnt, nachdem der Abg. Dr. Burger (DVP.) darauf hingewiesen hatte, daß das Bankgeheimnis tatsächlich schon aufgehoben sei und wiederhergestellt werden müßte.

Abgelehnt wurde ferner ein Ausschußantrag, bei der Reichsregierung auf Vereinheitlichung der Krisenfürsorge und der gemeindlichen Wohlfahrtsfürsorge zu einer Reichsarbeitslosenfürsorge hinzuwirken, nachdem Staatspräsident Dr. Bolz erklärt hatte, daß das Ministerium des Innern und das Staatsministerium absolute Gegner der Schaffung einer Reichsarbeitslosenfürsorge seien. Die zentralen Arbeitsämter nützten uns gar nichts. Die Zentralstellen könnten die Verhältnisse nicht übersehen und die Gründung der verlangten Zentralstelle würde nur Hunderte von Millionen Mark mehr kosten. Mehrere Redner sprachen sich gleichfalls gegen die Zentralisierung aus.

Ein Antrag Weimer (S.), zur Gewährung einer Herbsthilfe an die Erwerbslosen den Gemeinden des Landes den Beitrag von 1 Million Mark zur Verfügung zu stellen, wurde abgelehnt. Zu einer Eingabe einer Bürgervereinigung von Blaubeuren betr. Umbau des Krankenhauses wurde von mehreren Rednern befürwortend Stellung genommen, sie wurde aber für erledigt erklärt.

Eine Erörterung knüpfte sich weiterhin an eine Eingabe des württembergischen Frauenfürsorgevereins betr. Verbot des Schächtens und an eine Gegeneingabe des Stadtrabbiners Dr. Rieger in Stuttgart. Die Abgeordneten Ellinger (BB.), Liebig (CVD.), Dr. Hölscher (BP.) und Mergenthaler (NS.) erklärten sich gegen das Schächten, das eine Tierquälerei sei. Letzterer erklärte, das Sittlichkeitsprinzip einer fremden Rasse könne für das deutsche Volk niemals maßgebend sein. Ministerialdirektor Prof. Dr. v. Ostertag wies darauf hin, daß es ein neues Verfahren der Betäubung der Tiere gebe, sodaß sich das Schächten ohne Qualen für die Tiere ermöglichen lasse. Die Eingaben wurden der Regierung zur Kenntnisnahme übergeben.

Angenommen wurde ein Antrag des Finanzausschusses, mit dem Haus Württemberg in Unterhandlungen wegen einer der Not der Zeit entsprechenden Herabsetzung der dem Hause Württemberg zukommenden Zahlungen von jährlich 120 000 ℳ einzutreten und dabei dem Hause Württemberg einen freiwilligen Verzicht auf einen Teil dieser Bezüge nahezulegen. Abgelehnt wurde ein soz. Antrag betr. Verhandlungen über einen vollständigen Verzicht. Der Abg. Dr. Göz (BB.) legte dar, daß sich die 120 000 ℳ aus zwei Ansprüchen zusammensetzen, nämlich 70 000 ℳ für die frühere Königin, und 50 000 ℳ an Herzog Albrecht. Der Königin verbleiben nach Abzug der Steuern noch 30 000 ℳ; dabei müsse sie auch noch ihr Personal bezahlen. Bei den 50 000 ℳ an Herzog Albrecht handle es sich nicht um eine Staatsrente. Das Haus Württemberg habe dem Staat die Kunstkammer überlassen. Der Kaufpreis betrage 2,5 Millionen RM. 1,5 Millionen seien bezahlt, der Rest von 1 Million werde mit 5 Proz. verzinst. Das seien die 50 000 ℳ. Beide Summen beruhen auf vertraglicher Grundlage.

Zugestimmt wurde einem Ausschußantrag betr. Kürzung der übersteigerten Gehälter in den Abteilungen A, B und C der Besoldungsordnung, betr. Festsetzung einer Höchstgrenze für die Ruhegehälter und Anrechnung steuerbarer Nebeneinnahmen aus Privatverdienst auf das Ruhegehalt. Zum Schluß der Sitzung erklärte noch Staatspräsident Dr. Bolz zu einem Antrag Bauser (BR.) betr. Sparmaßnahmen in der gesamten öffentlichen Verwaltung, daß der Finanzausschuß in der nächsten Woche Gelegenheit haben werde, zu einer weiteren württembergischen Notverordnung Stellung zu nehmen, die eine Reihe von Sparmaßnahmen enthalte. Wichtiger als der Inhalt dieser Verordnung seien die Sparmaßnahmen, die die einzelnen Verwaltungen selbst vornehmen. Die Notverordnung sei nur ein weiterer Schritt zum Abbau aller möglichen Staatseinrichtungen. Die Entwicklung der Finanzen werde noch zu mehr zwingen, als die Notverordnung vorsehe. Nach der Stellungnahme der Finanzausschusses werde die Notverordnung sofort erlassen. Dem Plenum des Landtags sei es dann unbenommen, nachher noch in eine Besprechung der Regierungsvorschläge einzutreten.

Am Freitag nachmittag wird die Beratung fortgesetzt.

Württemberg

Stuttgart, 19. November.

Von der Techn. Hochschule. Der Herr Staatspräsident hat die Wahl des ordentlichen Professors Dr. Ewald an der Abteilung für allgemeine Wissenschaften zum Rektor der Technischen Hochschule Stuttgart für das Studienjahr 1932/33 bestätigt.

ep. **Rundfunkfeier am Advent.** Am Adventsfest, 29. November, findet vormittags 10 Uhr eine evangelische Morgenfeier statt, bei der Stadtpfarrer a. D. D. Ernst die Ansprache hält. Außerdem wirken mit Kammersängerin Meta Diestel (Alt), Professor Dr. Hermann Keller (Harmonium), Gustav Lutz (Violine und Oboe) und der Mädchensingkreis der Matthäusgemeinde unter Leitung von Meta Diestel.

Württ. Landestheater. Auf die am kommenden Montag, den 23. November abends 8 Uhr im Festsaal der Liederhalle zum Besten der Württembergischen Nothilfe stattfindende Aufführung der Neunten Symphonie von Beethoven sei nochmals besonders hingewiesen. Eine öffentliche Hauptprobe findet nicht statt.

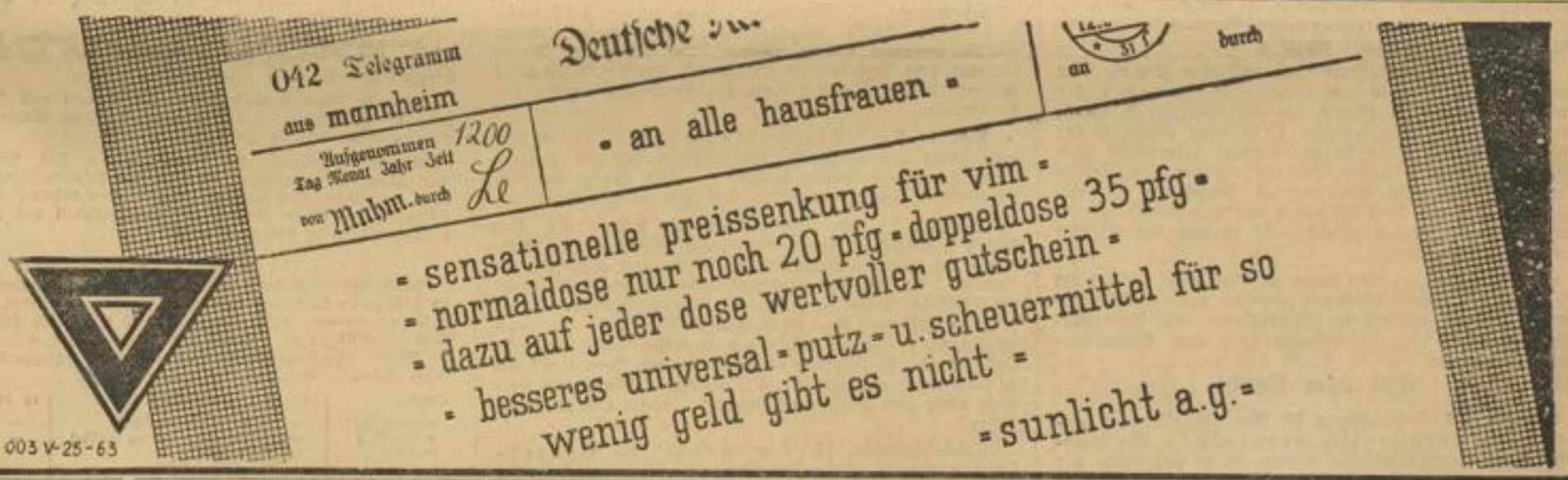
Seltene Gäste hielten heute im Landestheater Einzug, die indische Truppe Uday Shan-Kar. Jahrtausende alte Ueberlieferung wurde in den Tänzen Uday Shan-Kar und Simkie lebendig. Ueberraschend war das Hindu-Orchester, das diese Tänze begleitete. 56 verschiedene Instrumente wurden von dem kleinen Kreis der indischen Musiker gespielt. Das Orchester entwickelte einen Reichtum von rhythmischen Formen, eine Meisterschaft der dynamischen Abstufungen und einen verblüffenden Melodienreichtum. In der Vortragsfolge wechselten gemeinschaftliche Tänze, Einzeltänze, Vorführungen der einzelnen Instrumente und Instrumentengruppen miteinander ab. Den Beschluß des Abends bildete ein Tanzdrama archaischen Charakters, „Tandava Nritta", das in der alten indischen Mythologie spielt und den Kampf des Bösen mit dem Gott der Schöpfung und des Tanzes Shiva darstellt.

Für die Erhaltung des Landestheaterorchesters. Generalmusikdirektor Fritz Busch hat anläßlich seines Gastspiels hier im 4. Symphoniekonzert der Württ. Landestheater in dem vom Orchester der Landestheater neu angelegten Gästebuch den ersten Eintrag gemacht und bemerkt, daß er dem von ihm mehrere Jahre geleiteten vortrefflichen Orchester die Einsicht aller Kreise, die für sein Wohl und Wehe bestimmend sind, wünsche und daß es erhalten bleiben möge als ein Symbol alter deutscher Kultur. Der Bogen des Abbaus solle nicht überspannt werden. Es sei leichter zerstört als aufgebaut.

Rückzahlung gekündigter Aufwertungshypotheken. Für gekündigte Aufwertungshypotheken, bei denen innerhalb der Dreimonatsfrist nach Kündigung ein Stundungsantrag nicht gestellt oder wieder zurückgenommen oder ganz zum Teil zurückgewiesen worden ist, kann wegen der veränderten Verhältnisse am Kapitalmarkt nach einer Verordnung des Reichspräsidenten vom 10. November 1931 erneut die Bewilligung einer Zahlungsfrist beantragt werden. Dieser Antrag muß bis spätestens 30. November bei der zuständigen Aufwertungsstelle gestellt sein. Nach diesem Zeitpunkt ist ein solcher Antrag nicht mehr möglich.

Urkunden über die Heilige Elisabeth von Thüringen. Ein wertvolles Erinnerungsstück an die heilige Elisabeth befindet sich in der Landesbibliothek aus vormals weingartischem Besitz, nämlich der berühmte Landgrafenpsalter. Auch die württembergischen staatlichen Archive, das Staatsarchiv Stuttgart und das Staatsfilialarchiv Ludwigsburg, besitzen, wie das N.T. berichtet, je ein bedeutsames Erinnerungsstück an die große deutsche Frau, nämlich je ein Original der Heiligensprechungsurkunde des Papstes Gregor IX. vom 1. Juni 1235, gegeben zu Perugia.

Die berufliche Gliederung der Wohlfahrtserwerbslosen. Nach der Statistik der Arbeitsämter wurden am 30. September 1931 rund 1 207 000 Wohlfahrtserwerbslose gezählt. Fast ein Drittel dieser Wohlfahrtserwerbslosen gehörte der Berufsgrupe Lohnarbeit wechselnder Art mit 387 000 an. Es folgt dann die Berufsgruppe Metallverarbeitung, die



Faust über Danzig

Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen

(Nachdruck verboten)

41. Fortsetzung

„Vergib mir, Antje. Ich habe schwer gesündigt an dir. O Gott, mein Leben wollt' ich geben, könnt' ich rückgängig machen, was ich damals getan. Ich tat es im Unverstand, Antje. Hatte nur Gedanken für Danzig und mein heißes Arbeiten um die Stadt. O, vergib mir!"

Sein Kopf lag auf ihren Händen, die im Schoße ruhten. Ach, daß sie die Hand jetzt hob und lind auf seinen Scheitel legte!

Ach, daß ein warmes Licht jetzt käme in ihre fernen, müden Augen!

Ach, daß ein Wörtlein voll Güte und verstehendem Verzeihen über ihre weißen Lippen ginge!

Jetzt hob er den Kopf und sah sie an.

„Antje!"

O Gott, wo waren die Rosen geblieben von ihren Wangen und die lachende Sonne in ihren rehbraunen Augen?

Hatte sein Tun sie zum Steinbild gemacht wie die granitnen Grabplatten da unten um St. Marien?

„Antje, sage mir ein gutes Wort — ein einziges!"

Sie hob ihre Hände und preßte sie an die Schläfen.

„Ich kann nicht, Klaus Veldeke. Ihr habt etwas zerbrochen in mir, das so licht und rein und gläubig war. Das war mein Vertrauen zu euch."

Schwer hob er sich von den Knien. Schwer und breit stand er vor ihr.

„Antje, mein Liebe zu dir soll größer sein als alles andere. Meine Liebe soll dich wieder herausheben aus Furcht und Zweifel und Mißtrauen. Aber ich will dich nicht quälen damit. Ich will nun gehen und dich wieder allein lassen. Ich hatte mir unser Wiedersehen so anders gedacht, Antje, so ganz, ganz anders."

Er ging zur Tür. Wie zögernd. Als warte er darauf, noch einmal zurückgerufen zu werden.

Als er den Türgriff in der Hand hatte, wandte er sich um, sah sie lange und tief an:

„Ich komme nun nicht wieder zu dir, als bis du mich rufst, Antje. Denn ich will dir keine Last und Qual sein. Bei Gott, nein, Antje, das will ich nicht!"

Und er ging hinaus.

Regungslos saß Antje. Es war auch kein Tropfen Blut mehr in ihrem Gesicht. Als er gegangen, war es, als wollte sie die Arme heben, als wollte sie aufspringen und ihm nach. Aber sie sanken zusammen. Ganz tief, ganz klein.

Und sie fürchtete sich selber vor dem Stolz der Borcke, der in ihr wach geworden war. —

*

Sternklar und traumtief werden jetzt die Frühlingsnächte. Jedesmal voll neuer Wunder, Wunder vom Wachsen, Werden und Keimen.

Und jeden Morgen steigt mit segnenden, goldenen Händen ein neuer, strahlender Frühlingstag empor über Danzig. Und wie alle Jahre quellen die Fliederknospen an den uralten Büschen längs der Stadtmauer, und leise und zaghaft beginnen die Frösche ihr erstes Konzert im schwarzen Wallgraben jenseits der Mauer und weiter fort an den sumpfigen Ufern der Mottlau, wo sie aus der Niederung kommt.

Im großen Packhof des Veldekehauses steht auch ein Fliederbusch. Er steht da so recht geschützt in der Ecke, zwischen Wohnhaus und Pferdestall, und die Aprilsonne scheint fast den ganzen Tag auf ihn nieder, daß seine Knospen schon dicht am Brechen sind. Alle Tage schlüpft Antje zu ihm herunter und sieht nach, ob er denn immer noch nicht aufgeblüht ist. Und sie denkt an die vielen, vielen Fliederbüsche daheim im Burggarten zu Leba. Auch ein Kastanienbaum steht vor Antjes Fenster. Aber er reicht mit seinen Zweigen nicht ganz bis hinauf zu ihr. Sie muß sich weit hinausbiegen, um seine großen, klebrigen Knospen deutlichen sehen zu können. Und sie sehnt sich nach dem Tag, wo die braunen, blanken Hüllen springen werden und feine, grünbehaarte Hände mit tastenden Fingern in die Sonne sich recken.

Still und ruhig leben Antje Borcke und Klaus Veldeke nebeneinander. Sie sehen sich wenig, denn der Ratsherr ist fast den ganzen Tag in der Stadt bei der Bürgerwehr beschäftigt. Kommt auch selten pünktlich zu den Mahlzeiten und ißt meist für sich allein, wenn die anderen schon lange fertig sind.

Antje fühlt es deutlich, daß er ihr mit Willen aus dem Wege geht, und es ist eine unendliche Einsamkeit in ihrer Seele. Sie weiß, es steht in ihrer Macht und Kraft, mit einem einzigen Wörtlein alles zu ändern. Und sie weiß auch und fühlt es täglich, wie er danach hungert. Und sie ist oft nahe, o so nahe daran, zu ihm zu gehen und zu sagen:

„Klaus Veldeke, laß alles wieder gut und licht sein zwischen uns. Weil wir doch beide nimmer leben können, wenn eins vorübergeht am andern. Weil unsere Seelen verkümmern müssen, wenn sie getrennt sind."

Und dann geht ihr Herz in raschen Schlägen und ihre Wangen glühen, wenn sie seinen Schritt draußen hört auf Diele und Treppen. Und sie muß den Scheitel tief, tief beugen über die Arbeit in ihrem Schoß, damit er nicht den lichten Glanz in ihren Augen sieht, wenn er über die Schwelle tritt.

Aber dann, jäh, wenn sie schon aufspringen und ihm entgegenlaufen will, hält etwas Unsichtbares sie gepackt und reißt sie zurück.

Das ist der Jahrhunderte alte Stolz der Borcke, der keinen Flecken oder Makel duldet auf seiner Ehre. Und dieser Stolz kann sich aufbäumen, so wild so hart, daß er alles andere niederreißt.

Fortsetzung folgt.

(* Dieser mit so großer Spannung gelesene Roman ist nun auch in Buchform erschienen und zu 5 Mark, schön in rot Leinen gebunden, in der Buchhandlung Zaiser-Nagold vorrätig.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Freiwilliger Arbeitsdienst in Württemberg

Vom Landesarbeitsamt Südwestdeutschland wird uns über den Stand der Einrichtung und Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes in Württemberg folgendes mitgeteilt:

Der freiwillige Arbeitsdienst kann seit seiner gesetzlichen Regelung (Juli 1931) als solcher durchgeführt und aus Mitteln der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung gefördert werden, sofern die einzelnen Maßnahmen vom Präsidenten des Landesarbeitsamts als förderungswürdig anerkannt sind. Hierzu gewährt das Württ. Wirtschaftsministerium in bestimmten Fällen eine zusätzliche Förderung aus Landesmitteln. Praktisch konnte das Landesarbeitsamt Südwestdeutschland im August d. J. an die Einrichtung und Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes herangehen, nachdem es schon vorher die erforderlichen Vorbereitungen getroffen hatte.

Seitdem sind in Württemberg durchgeführt worden oder in Durchführung begriffen 22 Maßnahmen mit insgesamt 768 Arbeitsdienstwilligen und 81 882 Tagewerken. Bei diesen Maßnahmen ist Träger des Dienstes das Heimatwerk Stuttgart (Arbeitsgemeinschaft zunächst des Vereins zur Förderung der Volksbildung des Ev. Jugendsekretariats und des Landesverbands für Württemberg) in zehn Fällen mit 348 Arbeitsdienstwilligen und 41 560 Arbeitstagewerken, die Stuttgarter und Tübinger Studentenschaft in sechs Fällen mit 215 Arbeitsdienstwilligen und 11 387 Arbeitstagewerken (davon 98 Studenten mit 5090 Arbeitstagewerken); auf verschiedene Träger des Dienstes entfallen sechs Maßnahmen mit 205 Arbeitsdienstwilligen und 28 935 Tagewerken. Bei den geförderten Maßnahmen handelt es sich um Wegebauten (Landstraßen, Waldwege), landwirtschaftlichen Meliorationen, Siedlungsunternehmungen, Herrichtung von Sportplätzen, Volksküchen usw. Zahlreiche weitere Maßnahmen sind in Vorbereitung.

Mit dem freiwilligen Arbeitsdienst konnten bis jetzt durchweg gute Erfahrungen gemacht werden, die eine weitere tatkräftige Förderung rechtfertigen. Jede gewünschte Auskunft über die Sache selbst wie über das Verfahren erteilen das Landesarbeitsamt Südwestdeutschland, Stuttgart, Hegelstraße 1 und die Arbeitsämter; die erforderlichen Vordrucke werden von diesen unentgeltlich abgegeben.

*

Freiwilliger Arbeitsdienst der Stuttgarter Studentenschaft. Noch vor Beendigung der Arbeitskolonie Tempelhof errichtete die Stuttgarter Studentenschaft ein weiteres Arbeitslager auf der Ackerbauschule Ellwangen. Die Arbeit bestand dort aus der Herstellung eines Staudamms; die Bauleitung hatte ein stellungsloser Regierungsbaumeister der Technischen Hochschule. Dieses Arbeitslager, das auf vier Wochen begrenzt war, wurde später um sechs Wochen verlängert. — In Rohrau bei Herrenberg konnte Mitte Oktober mit Hilfe der notwendigen Maschinen, die von der Firma Lanz zur Verfügung gestellt worden sind, eine etwa 10 Hektar große Riedfläche durch 4 Studenten und 4 Arbeitslose in zwei Wochen umgelegt werden. Man entschloß sich, das in diesem Sommer begonnene Werk über den Winter fortzusetzen, ja man denkt daran, die Arbeitslager als eine dauernde Einrichtung weiterbestehen zu lassen. Das neue, am 9. November 1931 begonnene Arbeitslager auf der Solitude besteht je zur Hälfte aus Stuttgarter Hochschulabsolventen und Erwerbslosen, die in der Mehrzahl schon früher an Arbeitslagern teilgenommen haben. Drei Kameradschaften zu je 35 Mann werden im Schloß untergebracht. Die Arbeit umfaßt die Anlage mehrerer Waldwege. Fünf weitere große Projekte liegen schon vor.

Stuttgart, 19. Nov. Notspeisungen und Erwerbslosenarbeiten. In den städt. Speiseanstalten Heslach, Stöckach und Bürgerhospital, sowie in der Jobstküche des Wohlfahrtsvereins wurden im Monat Oktober teils gegen Bezahlung, teils auf Anweisung der öffentlichen und privaten Fürsorge insgesamt 52 807 Portionen Mittagessen und 7476 Kg. Brot verabreicht. — Am 16. d. M. ist die neu eingerichtete Speiseanstalt im Bierkeller der Gewerbehalle in Betrieb genommen worden. — Die Wirtschaftsabteilung des Gemeinderats hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, von den im Haushaltplan 1931 für Waldwege vorgesehenen Mitteln in nächster Zeit 20 000 ℳ für die Verbesserung von Wegen im Stadtwald zu verwenden und die Arbeiten der Hauptsache nach als Wohlfahrtserwerbslosenarbeiten ausführen zu lassen.

---

209 000 Wohlfahrtserwerbslose stellt. Die drittgrößte Gruppe sind die Bauarbeiter mit 90 900, zu denen man noch 88 900 Bauhilfsarbeiter zählen muß, die in der Berufsgruppe Lohnarbeit wechselnder Art statistisch erfaßt sind. Ungewöhnlich groß ist die Zahl der kaufmännischen Angestellten, die als Wohlfahrtserwerbslose von den Arbeitsämtern erfaßt werden. Am 30. September betrug diese Zahl 65 485. Die Zahl der Büroangestellten mit 9600 ist wesentlich geringer; sie liegt auch noch unter Zahl der Techniker aller Art mit 13 082. Die berufliche Aufgliederung der Wohlfahrtserwerbslosen ergibt ein Bild von dem schlechten Arbeitsmarkt für eine Reihe von Berufsgruppen.

Verbotenes Flugblatt. Die Reichsbanner-Zeitung brachte zwei Bilder der Opfer der Braunschweiger Vorgänge und eine Schilderung des Tatbestands dieser Ereignisse. Vier Seiten dieser Zeitung sind vom Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands als Flugblatt veröffentlicht worden. Die Verbreitung dieses Flugblatts wurde vom Polizeipräsidium Stuttgart verboten.

Ueber drei Jahre Gefängnis im Heslacher Prozeß. Von den 23 Angeklagten in dem Landfriedensbruchprozeß, der auf die Vorgänge zurückgeht, die sich seinerzeit in Stuttgart-Heslach abspielten, als die Ortsgruppe Stuttgart der NSDAP. dorthin einen Kundgebungszug unternahm, wurden jetzt nach mehrtägiger Verhandlung vor dem Erweiterten Schöffengericht Stuttgart 13 Angeklagte zu Gefängnisstrafen von 3—6 Monaten und drei Angeklagte zu geringen Geldstrafen verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Vom Tage. In einem Haus der Poststraße verübte ein 25 J. a. Mann durch Einatmen von Gas einen Selbstmordversuch. Nach erfolgreicher Anwendung des Sauerstoffapparats wurde der Lebensmüde nach dem Katharinenhospital verbracht.

Aus dem Lande

Aldingen OA. Ludwigsburg, 19. Nov. Mit dem eigenen Fuhrwerk tödlich verunglückt. Der Landwirt H. Laible verunglückte gestern, als er mit einem mit zwei nicht eingewöhnten Kühen bespannten Fuhrwerk Stützen holte, tödlich. Als er nach dem Aufladen wegfahren wollte, wurde er von einer Kuh zur Seite gestoßen, geriet unter die Räder und wurde überfahren. Er hinterläßt eine Frau und sechs unmündige Kinder.

Weinsberg, 19. Nov. Selbsthilfe der Kleinbauern. Da Schlachtvieh kaum mehr verkäuflich ist, sind die hiesigen Weingärtner und Kleinbauern dazu übergegangen, ihr Vieh gemeinschaftlich zu schlachten. So wurden dieser Tage Kälber und Rinder ausgehauen zu 60 Pfg. das Pfund Fleisch.

Crailsheim, 19. Nov. Schweres Motorradunglück. Zwei junge Leute, Bauer-Falkteich und Glück-Beuerbach, die sich ungerechtfertigter Weise in den Besitz eines Motorrads gesetzt hatten, stießen auf der Straße zwischen Satteldorf und Gröningen mit einem auf der Heimfahrt befindlichen Motorradfahrer aus Brettheim so heftig zusammen, daß alle drei auf die Straße geschleudert wurden und schwer verletzt liegen blieben.

Hardt OA. Nürtingen, 19. Nov. Ueberfälle. Bei der Teufelsbrücke wurden in der letzten Zeit zwei Ueberfälle auf Metzger von Oberensingen verübt. Im ersten Fall konnte sich der Metzger zweier Burschen erwehren. Im zweiten Fall wurde ein Metzger von fünf Burschen überfallen. Sie suchten seinen Wagen anzuhalten. Er teilte aber Peitschenhiebe aus und so gelang es ihm, ebenfalls zu entkommen. Von den Tätern fehlt bis jetzt jegliche Spur. Sie scheinen es auf Geschäftsleute abgesehen zu haben.

Reutlingen, 19. Nov. 85 Jahre alt. Am 29. November kann Frau Agnes Finckh, die Witwe des verstorbenen Hofrats Rudolf Finckh und Mutter des Dichters Dr. Ludwig Finckh-Gaienhofen, ihren 85. Geburtstag begehen.

Tübingen, 19. Nov. Von der Universität. Dem Privatdozenten Dr. Bauernfeind an der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen ist die Dienstbezeichnung außerordentlicher Professor verliehen worden.

Die evangelische Theologenschaft zum Fall Dehn. Die evangelische Theologenschaft Tübingens hat zum Fall Dehn in einer Versammlung mit 204 gegen 165 Stimmen eine Kundgebung beschlossen, die sich gegen den „unakademischen Kampf" der Hallenser Studentenschaft gegen Prof. Dr. Dehn ausspricht und die vom Tübinger Asta behauptete Einigkeit der Studentenschaft in der Beurteilung der Hallenser Vorgänge bestreitet. Auf einen andern Antrag, der sich mit Dehn nicht solidarisch erklärt, aber gegen jede Mißdeutung seiner lauteren Persönlichkeit auftritt, fielen 153 Stimmen.

Ellwangen, 17. Nov. **Berichtigung.** Am 18. ds. Mts. wurde auf Grund eines Meldung des „Ipf" von Jagstzell berichtet, daß zwei Brüder, der eine ein Kommunist, der andere als Nationalsozialist, sich auf dem Bahnhof verprügelten. Der Bericht stimmt insofern nicht, weil der eine der beiden Brüder überhaupt kein Nationalsozialist ist. Der Artikel ist zu durchsichtig, es wird wieder versucht, den kommunistischen Radikalismus, auch auf die Nationalsozialisten anzuwenden.

Schramberg, 19. November. Das neue Polizeigebäude. An der Bahnhofstraße ist ein neues Heim für die Staatspolizei erstellt worden. Die Pläne des Baues stammen vom Bezirksbauamt Rottweil. Die Baukosten wurden auf 190 000 ℳ veranschlagt, blieben aber weit unter dieser Summe.

Ulm, 19. Nov. Steine als Fußball. In der Gewerbeschule haben Schüler mit Steinen Fußball gespielt. Dabei wurde ein Schüler so schwer verletzt, daß er mit dem Krankenauto ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Biberach, 19. Nov. Empfindlicher Verlust. Am letzten Mittwoch ist einem Bürger von Mietingen die Geldtasche mit über fünfzehnhundert Reichsmark abhanden gekommen. Er hatte die törichte Gewohnheit, das Geld immer bei sich in der Tasche zu tragen und überall hin mitzunehmen, so auch auf den Martinimarkt nach Biberach. In Baltringen, wo er auf dem Rückweg in einer Wirtschaft einkehrte, hatte er noch die Summe und entdeckte den Verlust erst, als er nach Hause gekommen war. Aber bis heute ist das Geld nicht mehr zum Vorschein gekommen. Wozu gibt es Sparkassen?

Friedrichshafen, 19. Nov. Neuartige Bauernschule. Am 22. November wird in Ittendorf am Bodensee die „Badische Bauernschule" eröffnet, ein Institut, das eine Ergänzung für die bisher schon bestehenden Fachschulen und Ackerbauhochschulen darstellt. In arbeitsgemeinschaftlichen Kursen von vier Monaten Dauer soll Jungbauern und Jungbäuerinnen Rüstzeug vermittelt werden, das sie in die Lage versetzt, Eigenpersönlichkeiten zu werden. Zwischen den großen Winter- und Sommerkursen sind besondere Lehrgänge für die auf dem Land tätigen geistigen Berufe, wie Lehrer, Pfarrer, Bürgermeister usw. geplant. Als Unterrichts- und Wohngebäude dient das herrlich gelegene alte Schloß Ittendorf.

Vom bayerischen Allgäu, 19. Nov. Einbruch und Raubüberfall. Nachts wurde in den Laden im alten Zollwachtgebäude in der Tirolerstraße in Füssen eingebrochen und Bargeld, Eß- und Rauchwaren entwendet. Die Täter, zwei Handwerksburschen, begaben sich nach Hopfen, wo sie in einem Gasthof zechten. Als sie sich mit der Kellnerin allein in der Gaststube befanden, fiel der eine von ihnen über das Mädchen her, würgte es und forderte ihm das Geld ab. Der andere kam jedoch dem Mädchen zu Hilfe und schlug seinen Kameraden nieder. Das Mädchen flüchtete und schlug Lärm, worauf die Gendarmerie kam und beide verhaftete. Es sind dies der ledige Heizer Walter Albus aus Sachsen und der ledige Rudolf Steger aus Peißenberg (Bayern).

Politische Rohlinge. — Woher stammt die Munition? In Kaufbeuren überfielen mehrere Kommunisten einen jungen Wanderburschen, einen stellenlosen Kaufmann aus Baden, den sie tags zuvor auf einer nationalsozialistischen Versammlung in Markt Oberdorf gesehen haben wollten, und mißhandelten ihn derart, daß er ärztliche Hilfe aufsuchen mußte. Wie sich aber herausstellte, war der Ueberfallene nicht der von den Kommunisten Gesuchte. Die Täter werden sich wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten haben. — An der Uferböschung der Wertach in Kaufbeuren fanden Schulkinder etwa 1000 Schuß Infanteriemunition, deren Herkunft bis jetzt nicht festgestellt werden konnte.

Täglich kann abonniert werden

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Samstag, 21. November:

6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik. 7.10: Wetterbericht. 10.00: Schallplatten. 11.00—11.15: Nachrichten. 12.00: Wetterbericht. 12.05: Fanfarenwerbungskonzert. 12.35: Schallplattenkonzert. 13.00: Buntes Programm (Schallplatten). 13.30: Nachrichten, Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 14.30: Aus dem Stadion Mannheim: Fußballspiel. 15.15: Stunde der Jugend. 16.30: Schallplattenkonzert. 16.55: Liederstunde. 17.05: Konzert. 18.30: Zeitangabe. 18.40: Präsident Walter Cuting spricht über „Autostraßen in Deutschland und im Ausland". 19.05: Spanischer Sprachunterricht. 19.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Sportbericht. 19.45: Lieder zur Laute. 20.15: Konzert. 22.15: Wetterbericht, Nachrichten. 22.35—24.00: Tanzmusik.

Handel und Verkehr

Stillegung der Wenzeslausgrube

Der Handelsausschuß des preußischen Landtags hatte am 4. November einen Zentrumsantrag angenommen, daß die preußische Regierung die notwendigen Mittel für die Wiederinbetriebsetzung der Wenzeslausgrube in Neurode (Schlesien) zur Verfügung stellen soll, falls das Reich sich an der Aufbringung der Mittel beteilige. Vom Reich wird nun erklärt, daß von ihm eine Beisteuer bei der gegenwärtigen Finanzlage ganz ausgeschlossen sei. Sie müßte sehr hoch sein und würde überdies zwecklos sein, denn die Grube würde unter den gegebenen Verhältnissen selbst dann weiter mit Verlust arbeiten, wenn alle Gläubiger auf ihre hohen Guthaben verzichten würden. Es bleibe nichts anderes übrig, als die durch ihre Gase so gefährliche Grube aufzugeben. Für die anderweitige Unterbringung der Belegschaft werde gesorgt.

Berliner Pfundkurs, 19. Nov. 15.83 G., 15.87 B.

Berliner Dollarkurs, 19. Nov. 4,209 G., 4,217 B.

Privatdiskont 8 v. H. kurz und lang.

Kaum noch zwei Drittel des vorjährigen Zementabsatzes. Der Oktober brachte mit einem Zementabsatz von 287 000 Tonnen einen Rückgang von rund 37 Prozent gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs, der seinerseits bereits um 33 Prozent unter dem Oktoberabsatz 1929 lag, so daß sich im Vergleich der beiden Jahre 1931 und 1929 ein rund 58prozentiger Rückgang ergibt.

Lohnherabsetzung in der südbayerischen Webwarenindustrie. Der Arbeitgeberverband der südbayerischen Webindustrie hat beschlossen, sich dem Vorgehen der Augsburger Veredelungsbetriebe, die bekanntlich ihrer Belegschaft zum 30. November gekündigt haben, anzuschließen. Den Arbeitern wird bekanntgegeben, daß ab 6. Dezember nur noch zu Löhnen gearbeitet werden könne, die 16 v. H. unter den jetzigen liegen. Von dieser Maßnahme werden etwa 23 000 Arbeiter betroffen.

Verbindlichkeitserklärung. Der Schlichter für Berlin-Brandenburg hat den Schiedsspruch für die Berliner Metallindustrie für verbindlich erklärt. Infolgedessen bleiben die bisherigen Löhne bis zum 13. Dezember ds. Js. weiter bestehen. Zu diesem Zeitpunkt werden neue Lohnverhandlungen notwendig sein.

Die Verhandlungen über Lohn- und Arbeitszeit in der Metallindustrie, Gruppe Nordwest, die am Donnerstag in Essen stattfanden, sind ergebnislos abgebrochen worden. Die Arbeitgeber forderten die Wiederherstellung der Löhne vom Jahre 1925. Danach soll der Ecklohn des Handwerkers 70 Pfg. und der der Hilfsarbeiter 55 Pfg. betragen. Der gegenwärtige Lohn beträgt für den Handwerker 75 Pfg. plus 4 Pfg., also 79 Pfg. und für Hilfsarbeiter 60 Pfg. plus 3 Pfg. gleich 63 Pfg. Bezüglich der Arbeitszeit wurde die Beseitigung aller über 48 Stunden hinausgehende Arbeitszeit, insbesondere auch die Beseitigung der Sonntagsarbeitszeit, gefordert.

Zusammenbruch einer Bank. Die Berliner Bank für Handel und Grundbesitz AG. (2 Mill. Kapital) hat die Zahlungen eingestellt.

Konkurse: Gottlob Heinzmann, Sägwerk und Holzhandlung in Kohlstetten OA. Münsingen. — Frau Maria Kehr, Kurzwarenhandlung in Ludwigsburg.

Vergleichsverfahren: Fa. Isidor Moos, Inh. Alfred und Karl Moos, Lederhandlung, Sattler- und Schuhbedarfsartikel in Ulm. — August Schmucker, Textilwarenhandlung in Ulm-Söflingen. — Albert Winkler, Zigarrenfabrik und Kolonialwarenhandlung in Ebersbach a. F.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 19. Nov. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugetrieben: 1 Ochse, 2 Bullen, 34 Jungbullen, 36 Rinder, 20 Kühe, 229 Kälber, 791 Schweine, 104 Schafe. Davon blieben unverkauft: 4 Jungbullen, 30 Rinder. Verlauf des Marktes: Großvieh schleppend, Kälber ruhig, Schweine langsam. Fettschweine begehrt.

	19. 11.	17. 11.
Ochsen:		
ausgemästet	—	31–33
vollfleischig	—	27–30
fleischig	—	23–26
Bullen:		
ausgemästet	22–24	22–24
vollfleischig	20–21	20–21
fleischig	19–20	19–20
Rinder:		
ausgemästet	32–36	32–36
vollfleischig	26–30	26–30
fleischig	23–25	23–25
gering genährt	—	—
Kühe:		
ausgemästet	—	24–26
vollfleischig	—	18–22

	19. 11.	17. 11.
Kühe:		
fleischig	—	13–17
gering genährt	—	9–11
Kälber:		
feinste Mast- und beste Saugkälber	36–38	36–38
mittl. Mast- und gute Saugkälber	32–34	32–34
geringe Kälber	27–30	28–30
Schweine:		
über 300 Pfd.	—	—
240–300 Pfd.	46–47	48–50
200–240 Pfd.	44–46	46–48
160–200 Pfd.	41–43	43–45
120–160 Pfd.	38–40	38–41
unter 120 Pfd.	38–40	38–41
Sauen:	—	31–41

Viehpreise. Gaildorf: Ochsen und Stiere 170—300, Kühe 80 bis 340, Rinder und Jungvieh 75—340. — **Münsingen:** Farren 120—230, Ochsen 120—340, Kühe 100—330, Kalbeln 120—378, Jungvieh 50—120. — **Sulz a. N.:** Rinder 80—140, Kalbinnen 260—350, trächtige Kühe 150—300, Wurstkühe 90—100, 1 Paar Ochsen 480—560, 1 Paar Stiere 300—460 Mark.

Schweinepreise. Biberach: Milchschweine 10—18. — **Ellwangen:** Milchschweine 8—15. — **Ilsfeld:** Milchschweine 4—6.50. — **Münsingen:** Milchschweine 7.50—18, 2 Läufer 60. — **Spaichingen:** Milchschweine 5.50—11.50. — **Sulz a. N.:** Milchschweine 8—15, Läufer 36. — **Wangen i. A.:** Ferkel 8—12 Mark.

Fruchtpreise. Biberach: Weizen 11.30—12.50, Gerste 8—8.30, Haber 7.50—7.70, Kernen 13—13.40, Vesen 8.50—9, Roggen 10—11. — **Wangen i. A.:** Haber 9—10, Gerste 9,50—10,50, Roggen 10—11, Weizen 13 Mark.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz 19. Nov. Zufuhr 50 Ztr., Preis 4—4.50 ℳ für 1 Ztr.

Stuttgarter Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz, 19. Nov. Zufuhr: 400 Ztr., Preis 3—3.20 ℳ für 1 Ztr.

Stand der wichtigeren Tierseuchen in Württemberg. Am 15. November 1931 war der Milzbrand in 2 Oberämtern mit 2 Gemeinden und 2 Gehöften, die Faulbrut der Bienen in 8 Oberämtern mit 8 Gemeinden und 31 Gehöften, die Maul- und Klauenseuche in 6 Oberämtern mit 8 Gemeinden und 21 Gehöften, die Räude der Schafe in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft verbreitet. Ferner traten auf die Schweineseuche in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft, die Kopfkrankheit der Pferde in 6 Oberämtern mit 10 Gemeinden und 10 Gehöften, die ansteckende Blutarmut der Pferde in 26 Oberämtern mit 62 Gemeinden und 76 Gehöften, sowie die Geflügelcholera in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw